

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z., mit Zustellgeld in Posen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.39 z., vierteljährlich 13.16 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Posen, Aljeja Marja, Bilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Posen. Postcheckkonten: Posen Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto - Znh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expediton, Posen, Aljeja Marja, Bilsudskiego 25. Postcheckkonto in Posen: Posen Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto - Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Posen). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen. Fernspr. 6275, 6105.

Die Botschafter Englands und Italiens bei Caval

Will Italien den Ausschluß Abessinians aus dem Völkerbund fordern?

Paris, 28. August. Die Unterredungen, die Ministerpräsident Laval gestern mit den Botschaftern Italiens und Englands gehabt hat, stehen heute früh im Vordergrund des Interesses der französischen Presse. Während die meisten Blätter darauf hinweisen, daß die beiden Botschafter dem französischen Regierungschef den Standpunkt ihrer Regierungen dargelegt hätten, glaubt die gewöhnlich gut unterrichtete Außenpolitikerin des „Deuore“, Frau Genevieve Tabouis, nähere Einzelheiten über diese Unterredungen geben zu können.

Danauch habe der italienische Botschafter den französischen Ministerpräsidenten wissen lassen, daß Baron Aloisi am 4. September einen genaue Bericht über die Beschlüsse der Konferenz bringen werde, die Italien gegen Abessinien vorzubringen habe. Er werde sich anschließend auf den Artikel 22 des Völkerbundespaktes und insbesondere auf § 2 des Artikels 16 stützen, um den

Ausschluß Abessinians aus dem Völkerbund vorzuschlagen,

mit dem Hinweis, daß es seinen Verpflichtungen gegenüber dem Pakt nicht nachgekommen sei. Der italienische Vertreter werde außerdem den Beweis dafür erbringen, daß Abessinien die verschiedenen Abkommen mit Italien nicht geachtet habe.

Der italienische Botschafter habe ferner mitgeteilt, daß Laval noch vor dem Zutritt des Völkerbundes eine Abschrift des italienischen Berichtes erhalten werde und daß auch der englischen Regierung eine Abschrift übermitteln werde solle. An diese Zugeständnisse gegenüber der französischen und der englischen Regierung habe der italienische Botschafter die Bedingung geknüpft, daß man es Abessinien nicht — wie seinerzeit China — erlaube, vor dem Völkerbundrat seine Beschuldigungen gegenüber Italien vorzubringen.

Der Botschafter habe in diesem Zusammenhang gleichzeitig auf die Verantwortlichkeiten hingewiesen, die der Völkerbund übernehmen würde, wenn er irgendwelche Beschlüsse hinsichtlich des italienisch-abessinischen Streitfalles fassen sollte.

Der englische Botschafter, so schreibt „Deuore“ weiter, habe Laval lediglich mitgeteilt, daß seine Regierung sich streng an den Völkerbund halten werde. Nachdem ihm die italienischen Forderungen mitgeteilt worden waren, habe der englische Botschafter im Namen seiner Regierung die Gegenforderung gestellt, daß Italien sich genau an die Beschlüsse halte, die der Völkerbundrat gegebenenfalls treffen könnte.

Frankreich will die englischen Sühneforderungen nicht unterstützen

Paris, 28. August. „Matin“ hält es nach der Unterredung zwischen dem französischen Außenminister und dem englischen Botschafter in Paris nicht für ausgeschlossen, daß die englische Regierung trotz allem darauf bestehen werde, im Falle eines Ausbruches offener Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien Sühnemassnahmen zu fordern, selbst wenn es sich nur um eine rein moralische Verurteilung Italiens handeln sollte.

Das Blatt schließt sich aber einer solchen Auffassung nicht an, sondern sagt, man müsse in diesem Falle englischerseits mindestens den anderen Mächten das Recht lassen, die ganze Frage unter einem ganz anderen Gesichtspunkt zu betrachten. Außerdem, so schreibt „Matin“ weiter, sei

die Durchführung wirtschaftlicher oder finanzieller Sühnemassnahmen heutzutage praktisch unmöglich,

da vier große Länder außerhalb des Völkerbundes ständen. Selbst wenn die Sowjetunion solchen Maßnahmen zustimmen sollte, so dürfe man zu ihnen kein Vertrauen haben, denn um einige Rubel verläufe man heutzutage in Sowjetrußland seine eigene Mutter.

„Matin“ hält es im übrigen nicht für ausgeschlossen, daß der Völkerbundrat im Anschluß an den Bericht des italienischen Vertreters die

Entsendung eines besonderen Untersuchungsausschusses nach Abessinien beantragen könnte. „Figaro“ glaubt nicht, daß Italien die Ausschließung Abessinians aus dem Völkerbund fordern werde. Wenn der italienische Vertreter in seinem Bericht auf die Nichterhaltung gewisser Verpflichtungen hinweisen sollte, die Abessinien sowohl durch die italienisch-abessinischen Abkommen als auch durch den Völkerbundpakt übernommen habe, so gehe das wohl in erster Linie, um das italienische Vorgehen in Abessinien zu rechtfertigen. Es stehe mit ziemlicher Sicherheit fest, daß die übrigen Mitglieder des Völkerbundes sich weigern würden, einem solchen Antrag zuzustimmen. Hinsichtlich der möglichen englischen Forderungen nach Sühnemassnahmen gibt das Blatt eine bereits in der französischen Presse zum Ausdruck gekommene Auffassung wieder, wonach sich die französische Regierung niemals einer solchen Forderung anschließen oder ihr zustimmen würde. Es sei auch wahrscheinlich, daß der französische Ministerpräsident am Dienstag den englischen Botschafter in Paris davon in Kenntnis gesetzt habe.

Italien will die britischen Rechte achten

Eine Erklärung Mussolinis

London, 28. August. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, meldet aus Bozen, daß Mussolini ihm am Dienstag folgende Erklärung abgegeben habe: Nach dem Kabinettsrat am Mittwoch nachmittag wird die italienische Regierung eine Erklärung veröffentlichen, in der sie ihre

völlige Bereitschaft bekanngeben wird, alle Rechte des britischen Reiches zu achten,

Moskau nimmt den amerikanischen Protest nicht zur Kenntnis

Die Sowjetunion wäscht ihre Hände in Unschuld

Moskau, 27. August. (Pat.) Der Vertreter des Außenkommissars, Krestinskij, überreichte heute dem Botschafter der Vereinigten Staaten die Antwort auf die Protestnote gegen das Verhalten des 7. Kominternkongresses in Moskau. In dieser Note ist, der Agentur „Tas“ zufolge, gesagt:

„Wir halten es für notwendig, mit allem Nachdruck zu erklären, daß die Regierung der Sowjetunion die volle Achtung für alle ihre Verpflichtungen aufrechterhalten wird. Hierzu gehören natürlich die gegenseitigen Verpflichtungen der Nichtmischung in innere Angelegenheiten, sowie die Verpflichtungen, die in den am 16. November 1933 ausgetauschten Noten vorgesehen sind und die während der Verhandlungen zwischen Roosevelt und Litwinow beschlossen wurden. Ihr Protest vom 25. August beruht auf keinem Fall der Antastung der Verpflichtungen durch die Regierung der Sowjetunion,

andererseits ist es für die Regierung der Vereinigten Staaten unzweifelhaft keine Neuigkeit, daß die Regierung der Sowjetunion keinerlei Verpflichtungen hinsichtlich der kommunistischen Internationale übernehmen konnte und auch nicht übernommen hat.

Außerdem ist die Feststellung, daß die Regierung der Sowjetunion die in der Note vom 16. November 1933 enthaltenen Verpflichtungen verletzt hat, nicht auf die gegenseitigen Verpflichtungen beider Seiten gestützt.

Deshalb kann ich Ihren Protest nicht entgegennehmen und bin gezwungen, ihn abzulehnen.

Die Regierung der Sowjetunion, die aufrichtig die Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten teilt, daß eine strenge Einhaltung

und durch die sie jede Mutmaßung zerstört wird, daß Italien irgendwelche Pläne hat, die den britischen Interessen nachteilig sein würden.

Italien forciert seine Vorwürfe

Die Vorbereitungen zur Völkerbundratsagung.

London, 28. August. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Rom meldet, die Dokumente, die Italien zur Sitzung des Völkerbundrates am 4. September außer zahlreichen Büchern und Photographien schicken werde, würden u. a. nach folgenden Gesichtspunkten geordnet sein:

1. Verstöße Abessinians gegen internationale Verpflichtungen,
2. Sklaverei,
3. barbarische Unterdrückung der schwarzen Völker unter Abessinians Herrschaft,
4. Mangel an Aufklärung in der Rechtsprechung, soweit sie nicht völlig fehlt,
5. äußerst tiefer Stand der Zivilisation, und zwar sogar unter den fortschrittlichsten Teilen der Bevölkerung.

Abessinischer Protest in Athen

Athen, 18. August. Die abessinische Regierung protestierte in Athen gegen die von der griechischen Regierung gegebene Durchflugerlaubnis für italienische Bombenflugzeuge. Die griechische Regierung antwortete, daß sie, so lange der Krieg nicht erklärt sei, diese Erlaubnis nicht verweigern könne.

Amerita verstimmt

Scharfe Sprache der amerikanischen Presse

New York, 28. August. In großer Aufmachung bringen die Morgenblätter die Antwort der Sowjetregierung auf die amerikanische Protestnote gegen die Propagandatätigkeit der Komintern. Sie heben den äußerst verstimmen den Eindruck hervor, den die Antwort in Washington hervorrief.

Nach Berichten aus Washington ist als nächste Folge mit einer merklichen Abkühlung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion zu rechnen.

Sie werde zwar nicht sofort zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen oder der Abberufung des amerikanischen Botschafters in Moskau führen, wie es die Sensationspresse vermutet, wohl aber sei mit einer erheblichen Verminderung des Stabes der amerikanischen Botschaft in Moskau zu rechnen.

In einem Leitartikel betont „New York Times“, daß die Sowjetregierung im 4. Absatz des Litwinow-Briefes vom 16. November 1933 die Verantwortung für die Tätigkeit der Komintern übernommen habe, die sie jetzt ablehne. „Herald Tribune“ ist der Meinung, daß die Ablehnung dieser Verantwortung durch den stellvertretenden Außenkommissar dem Staatsdepartement kaum einen anderen Ausweg lasse, als

die diplomatischen Beziehungen abzubrechen. Die Zeitung bringt ferner eine Unterredung mit dem in Europa weilenden ehemaligen republikanischen Senator von Indiana, Arthur Robinson, der jedoch von einer längeren Reise durch die Sowjetunion zurückgekehrt ist. Auf Grund seiner Reiseindrücke bezeichnet Senator Robinson eine Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und Sowjetrußland als völlig ausgeschlossen. Allerdings würde nach seiner Meinung der Abbruch der diplomatischen Beziehungen auf die Sowjetregierung kaum einen Eindruck machen, nachdem sie alle Vorteile der Anerkennung durch die Vereinigten Staaten ausgenutzt habe. Es sei außerdem zu befürchten, daß die Komintern, im Falle eines Abbruchs der Beziehungen ihre Propagandatätigkeit in den Vereinigten Staaten nur noch mehr verstärken werde.

Ein Kommentar der

„Gazeta Polska“

Athen, 28. August. Die abessinische Regierung sowie russischen Antwort auf die amerikanische Protestnote bemerkt die offizielle „Gazeta Polska“, es sei zu erwarten gewesen, daß die Sowjetregierung erneut die Zuflucht zu der Behauptung nehmen würde, sie trage nicht die Verantwortung für die Tätigkeit der dritten Internationale. Es sei jedoch recht zweifelhaft, ob diesmal die Antwort des Vize-Außenkommissars Krestinski die öffentliche Meinung der nichtkommunistischen Staaten befriedige. Daß der 7. Komintern-Kongress unter der Obhut und der Förderung der Sowjetregierung stattgefunden habe, unterliege nicht dem geringsten Zweifel.

Das Fragezeichen der „Gazeta Polska“

Warschauer Betrachtungen zum Kominternkongress

Die offizielle „Gazeta Polska“ setzt sich in einem Leitartikel mit der neuen Richtung der Sowjetregierung auseinander, die in den Beschlüssen des letzten Kominternkongresses zum Ausdruck kommt. Stalin habe sich in die Reihe der ausführenden Spitzenorgane der Komintern wählen lassen und seine damit den vergangenen Abschnitt der Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zu den kapitalistischen Ländern durchkreuzen zu wollen. Er scheine in das Fahrwasser seines alten Feindes Trotski hinüberzugleiten. Wenn jedoch zu verstehen sei, daß man mit Mitteln des Bürgerkrieges und der Weltrevolution für den Durchbruch einer Ideologie kämpfe, so könne man die Anwendung solcher Mittel nicht verzeihen, wenn es sich um einen diplomatischen Erfolg, um die Erzwingung von Unterschriften für einen Vertrag handle; denn auf dem Kominternkongress seien die kommunistischen Sektionen der Länder wiederholt darauf hingewiesen worden, durch revolutionäre Druckmittel ihre Regierungen zur Unterzeichnung des Ostplanes zu zwingen.

In diesem Zusammenhang stellt das Blatt die Frage, ob Stalin und die Sowjetregierung die Absicht hätten, die mit anderen Ländern geschlossenen Verträge und die von Litwinow ab-

gegebenen Erklärungen über die Nichtmischung in die inneren Verhältnisse anderer Staaten zu achten oder etwa die Beschlüsse des letzten Kominternkongresses über die Organisation einer inneren Revolution in den Staaten, mit denen sie Verträge abgeschlossen hätten. Weiter fragt die „Gazeta Polska“, ob Herr Litwinow die von ihm eingeleitete diplomatische Aktion durch seine Botschafter und Gesandten oder etwa durch inneren Druck der Kominternsektionen fortzusetzen gedenke und ob nach der Auffassung der maßgebenden sowjetrussischen Stellen der Bürgerkrieg nur im Gebiet der Sowjetunion zu verurteilen sei, in dem anderer Staaten aber als Mittel zur Festigung des Weltfriedens angesehen werde, so wie es Litwinow und die Sowjetregierung in ihren bisherigen Erklärungen versicherten.

Schließlich sei es zur Vermeidung von Mißverständnissen besser, wenn die russischen Publizisten es unterließen, klarzumachen, daß der Diktator der Sowjetrepublik Stalin und das Mitglied der Komintern Stalin zwei verschiedene Personen seien und daß Litwinow sich in eine andere Person verwandle, wenn er den Genfer Zylinder abnehme und das weiche Mostauer Käppchen aufsetze.

Mussolini in Bozen

Befichtigung der Manöver gegen den „Feind von Norden“

Der italienische Regierungschef Mussolini traf am Montag um 12.10 Uhr in Bozen ein. Die Nachricht von seiner Ankunft hatte sich schon in den Morgenstunden verbreitet, und es wurden Vorbereitungen zum Schmuck der Stadt getroffen.

Mussolini fuhr im Kraftwagen stehend vom Bahnhof zur Piazza Vittorio Emanuele (Walther-Platz), wo er von einer großen Menschenmenge begrüßt wurde. Zu seinem Empfang hatten sich die Spitzen der Behörden und die Parteiorganisationen von Bozen und Umgebung eingefunden.

Mussolinis Probekrieg gegen Deutschland

Erklärungen des Kriegs-Unterstaatssekretärs Baisirocci

Unterstaatssekretär Baisirocci, der am Sonnabend in Bozen eintraf, empfing am Abend die ausländischen und italienischen Pressevertreter und machte ihnen Mitteilungen über die Absichten, die das Kriegsministerium mit den diesjährigen Manövern verfolgte.

Die Hauptaufgabe sei, die Übungen der Wirklichkeit möglichst anzunähern, also den Stäben und Truppen die größten Schwierigkeiten entgegenzustellen. Bei früheren Manövern sei dies nicht getan worden, aber die diesjährigen Übungen seien so elastisch gestaltet, daß sie dem Ernstfall entsprächen.

Das Gelände entspräche dem, in dem die italienischen Truppen im Ernstfall kämpfen müßten.

Das Jahr 1935 sei das Jahr der Entscheidung für das faschistische Regime und für das italienische Heer. Die italienische Infanterie sehe keiner Infanterie der Welt nach, ebensowenig die italienische Artillerie und die italienischen Pioniere.

35 Flugplätze in Erythraä

In der italienischen Kolonie Erythraä sind weitere Maßnahmen getroffen worden, dieses Gebiet zu einem starken Flugzeugstützpunkt zu machen.

„England beherrscht das Mittelmeer nicht mehr“

Ein bemerkenswerter Aufsatz Garvins im „Observer“

Der „Observer“, dessen Chefredakteur James Garvin immer wieder für Nachgiebigkeit gegenüber Italien plädiert, schreibt u. a.: „Es gibt übrigens einen Grund, der England veranlassen wird, nicht auf einer unnachgiebigen Haltung zu beharren, nämlich der, daß die englische Flotte das Mittelmeer nicht mehr beherrscht.“

Die strategischen Bedingungen haben sich ganz zu unsern Ungunsten verändert. Seit dem Abkommen aus dem Jahre 1887 ist unsere Flottenpolitik im Mittelmeer auf unsere Freundschaft mit Italien begründet. Die Linie Gibraltar-Malta-Aegypten-Aden ist für unser Reich lebenswichtig. Wir können unsere Stellung im Mittelmeer gegen eine feindliche Flotte nicht halten.

Die italienische Flotte ist gegen die englische Mittelmeerflotte klar überlegen. Ohne die Vernachlässigung unserer Landesverteidigung wäre der italienisch-abyssinische Konflikt gar nicht möglich gewesen. Diese Unterlassung muß gründlich gutgemacht werden, wenn wir uns nicht weiteren schweren Demütigungen aussetzen wollen.“

Balbos koloniale Missionen in Paris?

„Daily Telegraph“ zu dem Besuch des Generalgouverneurs von Tripolis

London, 27. August. Zu der unerwarteten Ankunft des Generalgouverneurs von Tripolitanien, Luftmarschall Balbo, in Paris am Montag schreibt „Daily Telegraph“ u. a., während des letzten Jahres sei die öffentliche Erwähnung seines Namens in Italien halb offiziell verboten gewesen. Vielfach sei behauptet worden, Mussolini habe ihn nach seinem transatlantischen Geschwaderflug als einen gefährlichen Nebenbuhler verbannt. Vor einigen Tagen jedoch habe der italienische Rundfunk überraschenderweise den Marschall als einen der Führer des Faschismus gepriesen. Kurz darauf sei er am Vido gewesen und habe mit Mussolinis Freund und Vertrauensmann, dem Grafen Sotgi, eine lange Unterredung gehabt. Sein Aufenthalt in Paris werde amtlich mit dem neuen Flugdienst Rom-Paris begründet. Politische Beobachter aber hielten es

So sind jetzt 35 Flugplätze verfügbar, von denen 10 eigentliche Flughäfen sind, während 25 als Bedarfslandeplätze benutzt werden können.

Die französische Presse zu den italienischen Manövern

Aus Paris wird gemeldet: Die italienischen Manöver an der Brennergrenze werden in Frankreich mit großer Aufmerksamkeit beobachtet, weil ihnen nicht nur eine militärische, sondern eine noch größere politische Bedeutung beigegeben wird. Allgemein weisen die Blätter darauf hin, daß diese umfangreichen Truppenübungen den Beweis erbringen sollten, daß Italien stark genug sei, selbst während eines Krieges in Ostafrika seine europäische Rolle zu erfüllen.

Der „Paris Midi“ schreibt, der Wille Mussolinis sei offensichtlich, mit den alpinen Manövern vor allem eine eindrucksvolle Demonstration vor ganz Europa durchzuführen.

Somit hätten die Kriegsbewegungen in erster Linie eine politische Tragweite. Mussolini zeige damit Frankreich, daß er immer noch dessen treuer Verbündeter in Europa sei, und daß das französisch-italienische Einvernehmen in seiner weiteren Entwicklung nicht im geringsten durch die abyssinische Expedition behindert werde.

Der römische Vertreter des „Matin“ erklärt, die Manöver stellten zum ersten Male seit dem Krieg eine

Umkehrung der französisch-italienischen Freundschaft in die Praxis

dar. Eine bedeutende französische Militärmision sei entsandt worden, um den Übungen beizuwohnen. Diese Mission werde geführt von General Monrand, dem Kommandeur des in Marseille liegenden 15. Armeekorps, also derjenigen Militärformation, die im Kriegsjahre höchstwahrscheinlich zu einer sofortigen Zusammenarbeit mit der italienischen Armee an der Ostgrenze berufen sei. Die großen Manöver in der Bozener Gegend seien also als die logische Folge der grundsätzlichen Verständigung aufzufassen, die zwischen den Generälen Italiens und Frankreichs während des jüngsten Besuchs des Generals Gamelin in Rom zustande gekommen sei und als Fortsetzung der Besprechungen, die Gamelin mit Marschall Badoglio geführt habe.

Der Unterstaatssekretär im italienischen Kriegsministerium, General Baisirocci, der „unmittelbare Mitarbeiter des Duce“, erklärte dem zu den Manövern an die Brennergrenze entsandten Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Sauerwein, diese Manöver stellten zunächst eine technische Prüfung dar. Der alpine Krieg, bei dem man dem Gegner zuvorkommen müsse, sei ein Krieg der Geschwindigkeit. Darum seien erstaunliche Transportmittel aufgebaut worden. Ferner handle es sich um eine Prüfung des Kriegsmaterials. Man werde die Fortschritte der Motorisierung und Mechanisierung feststellen können. Die italienischen Truppen würden sich bei den Manövern über alle Einzelheiten des modernen Krieges unterrichten können.

Mussolinis Söhne werden gefeiert

Italienische Kundgebungen in Port Said.

London, 28. August. Aus Port Said wird gemeldet: Tausende von Italienern kamen gestern nach der Stadt, um den nach Erythraä fahrenden Transportdampfer „Saburnia“ zu begrüßen, auf dem sich die Söhne Mussolinis Bruno und Vittorio befinden. Als das Schiff, umgeben von Dampf, Motor- und Segelbooten, um 19 Uhr im Hafen eintraf, waren Ufer und Mole schwarz von Menschen, die begeisterte Kundgebungen veranstalteten, während an Bord und auf dem Lande Musikkapellen spielten. Der italienische Gesandte und der italienische Konsul gingen an Bord, um Mussolinis Söhne zu begrüßen. Heute wird ein langer Zug von Kraftwagen der „Saburnia“ zur Seite bleiben, während sie den Suez-Kanal durchfährt.

Japanisches Schwert für den Negus

Die Vereinigung japanischer Schwertschmiede beabsichtigt, dem abyssinischen Kaiser als Zeichen der Freundschaft zwischen Japan und Abyssinien ein Schwert zu verehren. Die Herstellung des Schwertes ist dem berühmten Schmied Kogi Kaneko aus Futuwa übertragen worden und Außenminister Hirota ist um seine Vermittlung bei der Übergabe des Schwertes gebeten worden.

Jüdisches Waisenhaus geschlossen

Ein jüdisches Erziehungsheim in Diez an der Lahn, in welchem vor allem Waisenkinder und Halbwaisen untergebracht waren, wurde, nachdem es vor dem Gebäude zu Sprechzügen und Demonstrationen gekommen war, von der Polizei geschlossen und die etwa 50 Insassen zu ihrem Schutze unter polizeilicher Bedeckung nach auswärts abtransportiert.

Konferenz der baltischen Außenminister

Oslo, 28. August. Die Konferenz der Außenminister der vier nördlichen Länder beginnt heute mittags um 11 Uhr. Außenminister Munch aus Kopenhagen und Außenminister Haqzell-Finnland sind gestern abend bereits in Oslo eingetroffen. Mit dem heutigen Frühzug wird Außenminister Sandler-Schweden erwartet.

Alle vier Minister werden heute um 18.30 Uhr über den Sender Oslo über die von ihnen gefaßten Beschlüsse sprechen.

Das Haushaltsdefizit

Warschau, 27. August. Die Einnahmen des Staatshaushalts betragen in den ersten vier Monaten des laufenden Budgetjahres 621 428 000 Zloty gegenüber 685 353 000 Zloty in derselben Zeit des Vorjahres. Die Ausgaben betragen in diesem Jahr 727 278 000 Zloty und im vergangenem Jahr 685 353 000 Zloty.

Das Budgetdefizit machte demnach in den ersten vier Monaten dieses Jahres 105 850 000 Zloty aus.

Im vergangenen Jahr war das Budget dank der Nationalanleihe ausgeglichen.

Beratungen über den Haushaltsvoranschlag

Warschau, 27. August. Gestern nachmittags fanden auf dem Schloß Beratungen statt, die in politischen Kreisen großes Interesse erweckt haben. Eine offizielle Mitteilung wurde nicht herausgegeben.

An den Beratungen nahmen die Minister der Wirtschaftsressorts teil. Erörtert wurden die Frage des Budgetvoranschlags für 1936/37 und der allgemeine Wirtschaftspland, den die künftige Regierung aufnehmen soll.

Macht Lansbury Stimmung für Moskau?

Ein angebliches Interview der „Pravda“ mit dem englischen Sozialistenführer Lansbury Moskau, 27. August. Die „Pravda“ bringt eine Unterredung ihres Londoner Berichterstatters mit dem Führer der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei Lansbury. In dieser Unterredung werden Lansburys Ausdrücke so rückhaltlos bewundert für die Sowjetpolitik in den Mund gelegt, daß das Interview festgehalten zu werden verdient.

Ehrenstrafen im neuen deutschen Strafrecht

Achtung als schwerste Strafe

Die Amtliche Strafrechtskommission hat in ihren jetzt herausgegebenen Beschlüssen zweiter Lesung für das kommunale Strafgesetzbuch die Achtung als die schwerste Strafe des künftigen Rechts vorgesehen. Mit der Achtung ist als Folge des völligen Ehrenverlustes kraft Gesetzes die Todesstrafe verbunden. Neben der Achtung behält auch die Todesstrafe ihr eigenes Anwendungsgebiet. Von einer Differenzierung ist abgesehen worden, es bleibt auch künftig allgemein bei der Enthauptung. Auch der Giftbecher ist angesichts der politischen und religiösen Bedenken endgültig abgelehnt worden. Bei den

Freiheitsstrafen

mird zwischen Zuchthaus, Gefängnis und Haft unterschieden. Im Gegensatz zur ersten Lesung hat die Kommission die Mindestgefängnisstrafe auf zwei Wochen festgesetzt, um nicht den Unterschied zwischen Gefängnis und Haft zu verwischen und die Möglichkeit zu beseitigen, die kurze Freiheitsstrafe zu einem kräftigen Denksteil auszugestalten. Bettel- und Landstreichererei sollen weiterhin im Arbeitshaus bekämpft werden, während für die sonstigen Verbrecher, deren Straftaten auf Lieberlichkeit und Arbeitsheißer beruhen, Zuchthaus in Frage kommt. Dagegen soll die Zwangsarbeit in Freiein als eine Form des Vollzugs der Zuchthausstrafe betrachtet werden. Besondere Aufmerksamkeit hat die Kommission dem Aufbau der Ehrenstrafen gewidmet. Unter ihnen soll die schwerste als

Ehrosenklärung

bezeichnet werden, die im Gegensatz zur Achtung nicht grundsätzlich lebenslanglich ist. Der für ehrlös Erklärte verliert u. a. auch die öffentlichen Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen, die Parteimitgliedschaft, die Rechte aus einer Approbation, Kanzeißen und Genehmigung zum Betrieb eines Gewerbes. Die Eidesfähigkeit soll ihm auf Lebenszeit verloren gehen. Der Ehrlöse kann auch nicht Schlichter, Lehrer, Erzieher, Führer oder Vertrauensmann in einem Betriebe oder Bauer sein. Er darf auch keine Kolonne tragen und die Reichs- oder Landesfarben nicht zeigen. Er soll ferner untauglich sein, die erteilte Gewalt auszuüben, familienrechtliche Ämter zu bekleiden usw. Der Verlust dieser Fähigkeiten soll neben der Verurteilung zum Tode oder zu lebenslangem Zuchthaus für immer, neben zeitigem Zuchthaus je nach Bestimmung im Urteil für 2 bis 10 Jahre eintreten. Als Ehrenstrafen, die neben dem Gefängnis erkannt werden können, hat die Kommission den

Amtsverlust und Verlust der Amtsfähigkeit

vorgesehen. In allen Fällen, wo vom Verlust öffentlicher Ämter die Rede ist, sollen der aktive Dienst in der Wehrmacht, die aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte, kirchliche Ämter, die Bezüge des Rechtsanwalts und Schriftleiters als einbezogen gelten. Von der Einführung

Nach der „Pravda“ hat er u. a. erklärt, daß die

Existenz der Sowjetunion die einzige Hoffnung sei.

Die Gründung der Sowjetunion auf einer bisher nie dagewesenen antiimperialistischen Grundlage sei die größte Errungenschaft der Nachkriegszeit. Alle Völker der Welt müßten, daß die Sowjetregierung keinerlei Eroberungsbestrebungen hege. Die Sowjetunion sei nicht für den Angriff, sondern lediglich für die Verteidigung bewaffnet. Die Vereinigung verschiedener Völker im Rahmen der Sowjetunion weise den Weg zur Vereinigung der ganzen Welt.

Lansbury, der in der Unterredung weiter darauf hinwies, daß die wertvollen Massen Großbritanniens den Frieden wollten und mit dem Sowjetbundesstaat aufrichtig

sympathisierten, erklärte angeblich: „Ich hoffe, daß der Tag nicht mehr fern ist, wo es gelingen wird, eine Freundschaft auf der Grundlage der Duldsamkeit und des guten Willens zu schaffen, damit wir dann die faschistische Gefahr so bekämpfen können, daß nicht allein ihre weitere Verbreitung verhindert, sondern auch ihre vollständige Liquidierung erreicht werden kann.“

Korinthen stiften Unruhen

Griechische Korinthenbauern revoltieren

Athen, 27. August. Auf dem Peloponnes haben sich ernste Unruhen in der Korinthengegend ausgebreitet. In Gargaliani lehnten die erregten Korinthenbauern die Staatsbehörden ab und verbrannten die Borräte der Korinthenorganisation. Ebenso bedrohen in Apparitia zusammengerotete Korinthenbauern die Ordnung. Das Militär ist außerstande, Ordnung zu schaffen.

Auch in die Provinz Messenien wurde zur Wiederherstellung der Ordnung Militär unter dem Befehl eines Generals entsandt. In Pylos, wo die Büros der Korinthenorganisation eingeebnet wurden, haben die Bauern die Polizei entworfen. Außerdem versuchten sie die Filiale der Nationalbank zu stürzen, wurden aber vom Militär daran gehindert. Nachdem gegenläufig etwa 1000 Schiffe gemietet worden sind, konnten die Bauern schließlich zerstreut werden. In Kalamata sind die Arbeiter in den Generalfabrik getreten. Es wurde ein Kriegsgericht eingesetzt. Trotzdem wird in allen Dörfern durch Glockengeläut zu bewaffneten Kundgebungen aufgefordert.

Auch in Philaitira kam es zu Zusammenstößen zwischen Korinthenbauern und Polizei. Ins Unruhegebiet wurde eine Division des Heeres sowie ein Torpedoboot zerstörer entsandt.

Die Teilnahme der Wehrmacht am Reichsparteitag

Der 16. September „Tag der Wehrmacht“ Berlin, 27. August. Am diesjährigen Reichsparteitag, der im Zeichen der wiedererlangenen Wehrfreiheit steht, beteiligt sich die Wehrmacht in erheblicher stärkerer Weise als im Vorjahr. Vom Führer und Reichskanzler ist

der 16. September als „Tag der Wehrmacht“ bestimmt worden. Insgesamt nehmen etwa 16 000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften teil, dazu 100 Fahnen und Standarten des alten Heeres.

Die Truppenteile treffen in der Zeit vom 9. bis 12. September in Nürnberg ein, wo sie in einem großen Zeltlager untergebracht werden. Die Gesamtleitung für den „Tag der Wehrmacht“ liegt in den Händen des Infanterieführers VII, Generalmajors Ritter v. Schobert. Außerdem sind von den Wehrkreisen, Stationskommandos, dem Flottenkommando sowie den Luftkreisen Abordnungen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften als Zuschauer zu den Veranstaltungen des Reichsparteitages kommandiert.

Die Wehrmacht ehrt Hindenburg

Am Gedenktage der Schlacht von Tannenberg, am 29. August, wird eine Abordnung des Reichsheeres am Sarge des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg einen Kranz niederlegen. Die Ehrenwache wird an diesem Tage von Kameraden des Reichskriegerbundes aufgeführt gestellt.

Professor Walter Schücking †

Professor Dr. Walter Schücking ist, 61jährig, Montag morgen gestorben. Er war bekanntlich Richter am Permanenten Hof für internationale Justiz in Haag.

Ihr sollt nur Deutsche sein!

Der Sieger des Saarkampfes, Gauleiter Bürckel, gegen die Parteizersetzung im Auslandsdeutschtum

Wie wir schon in unserer Ausgabe vom 14. August (Nr. 185) berichten konnten, feierte die von Rheinpfälzern gegründete deutsche Siedlung Neu-Verbas (Novi Verbas) in Jugoslawien am 10. und 11. August d. J. das Fest ihres 150jährigen Bestehens.

Seine besondere Note erhielt die glänzende Veranstaltung durch die Anwesenheit des Gauleiters der Pfalz und Saarkommissars Bürckel. In den beiden Reden, die er in Neu-Verbas gehalten hat, legte sich Gauleiter Bürckel in sehr bemerkenswerter Weise mit den Parteibestrebungen auseinander, die in neuester Zeit unter dem Deckmantel der „Erneuerung“ überall in der Welt das Auslandsdeutschtum auseinanderzuspalten drohen.

Wir danken es Gauleiter Bürckel, daß gerade er es gewesen ist, der solche Worte gefunden

hat, und daß gerade er den falschen Parolen entgegengetreten ist, die überall im Auslandsdeutschtum Verwirrung stiften und die Gemeinschaften der Familie, der Nachbarschaft und des Volkstums in Haß und Zwietracht auflösen drohen.

Die Mahnungen Bürckels gelten deshalb und in ihren grundsätzlichen Feststellungen nicht allein für das Deutschtum in Jugoslawien, sondern für das Auslandsdeutschtum in der ganzen Welt schlechthin, denn im Grunde sind bei allen äußeren Verschiedenheiten die Lebensbedingungen und auch die Gefahren überall dieselben.

In Ergänzung unserer ersten Meldung, die wir über die Jubiläumsfeier in Neu-Verbas gebracht haben, entnehmen wir den Wortlaut der beiden Reden, die Gauleiter Bürckel am Sonnabend abend und am Sonntag dort gehalten, dem „Deutschen Volksblatt“ in Neufahr, der Tageszeitung der Deutschen Jugoslawiens, vom 13. August d. J.

„Denkt nie, daß Euch Parteien retten können!“

Bürckels Ansprache am Eröffnungsabend

In den starken Beifall, mit dem die Rede des Bischofs Dr. Popp aufgenommen wurde — so schreibt das „Deutsche Volksblatt“ —, mischten sich immer mehr Rufe „Bürckel, Bürckel“, die schließlich zu solcher Stärke anjchwollen, daß sich Gauleiter Bürckel veranlaßt sah, dem allgemeinen Wunsch nachzugeben und die Rednertribüne zu besteigen.

„Als ich den Boden dieses Landes betreten habe, war es mir von vornherein klar, daß ich keine andere Mission haben kann hier bei Ihnen, als Ihnen die Hand zu geben als Deutscher.“

Sie wissen nicht, wie schwer es ist, heute in der Welt sich irgendwie als Deutscher bemerkbar zu machen,

weil das Wort deutsch heute sofort als identisch mit Nationalsozialismus empfunden und mit einem politischen Begriff verbunden wird.

Es kommt aber nur darauf an, wie man den Begriff Nationalsozialismus sieht, ob man im Nationalsozialisten den Träger eines Programmes sieht, oder einen Menschen, der versucht, das, was in uns allen lebt, in die Tat umzusetzen, nämlich deutsch zu sein.“

Im weiteren sagte er: „Wir wollen nicht suchen die Schuldigen des Krieges, wir wollen die Schuldigen suchen, die den Frieden verhindern wollen. Es haben schon öfter Völker Kriege verloren und sind dabei ehrenhafter geblieben als die Sieger. Wir haben Soldaten. Soldat sein, heißt im höchsten Sinne ein ehrenhafter Mann sein. Wenn Soldaten sich die Hand geben, so ist das für die Zukunft von größerem Nutzen, als wenn Feiglinge sich die Hand reichen. Wir waren gegeneinander gestanden mit der Pistole, warum sollen wir nicht den Mut haben, einmal die Waffen des Friedens einander zu reichen!“

Der Zusammenbruch Deutschlands hat Kräfte mobil gemacht, die aufbauen sind. Wir wären Verbrecher an unserem eigenen Volke, wenn wir durch einen Krieg noch einmal die Auslese der Besten opfern wollten, denn in einem Kriege sterben nie die Schlechtesten der Nation, sondern immer die Besten.

Man soll nicht glauben, es wäre besser, wenn das deutsche Volk nicht mehr da wäre. Hier sind die Vertreter der Kirchen:

Ich sage, wir Deutsche sind ein Werk Gottes; und wer uns vernichtet, der mag sich noch so religiös betennen, er ist doch ein Feind Gottes.

Wenn der Nationalsozialismus den Gottesglauben vernichten wollte in Deutschland, dann

hätte er am Ende sich selbst vernichtet, denn ein Volk ohne Glauben, ohne innere Kraft, die zum Göttlichen führt, ein materialistisch denkendes Volk wird früher oder später immer zugrunde gehen. Wir Nationalsozialisten in Deutschland sind glücklich, wenn die Konfessionen dem Volke dienen.

Es wäre unrichtig von mir, wollte ich hier Nationalsozialismus propagieren, denn er kann nicht verplankt werden. Er ist eine deutsche

„Der Bundesgenosse sind immer nur wir selber“

Bürckels zweite Rede in Neu-Verbas

„Deutsche Männer und Frauen, deutsche Jugend! Wir haben so viel erlebt in diesen zwei Tagen, daß es uns schwer fällt, von Ihnen Abschied zu nehmen. Ich glaube, daß das Band zwischen uns und Ihnen enger werden muß, als es bisher war. Wir Pfälzer, die wir jetzt gehen, haben nun das Bedürfnis, jedes Jahr zu Ihnen zu kommen und Sie zu uns zu rufen. Jedenfalls ist es gewiß, daß ich das nächste Jahr wieder zu Ihnen komme. (Stürmische Heilrufe.) Sie leben hier weitab von uns, für Sie kann es nur eines geben: einig, eine Kameradschaft, eine Familie.“

Es ist nicht so, deutsche Männer und Frauen, daß man hier in der Welt das Deutschtum verteidigt, indem man sich gegenseitig aufteilt und Parteien gründet. Das Deutschtum kann hier nur verteidigt werden in einer eingeschworenen verbissenen Gemeinschaft.

Keine Frage darf es darnach geben: Bist du Protestant oder Katholik, bist du Erneuerer oder bist du im Kulturbund? Die Protestanten und Katholiken haben im Himmel nur einen Herrgott, für die Erneuerer und für den Kulturbund gibt es nur ein Deutschtum, sonst gar nichts.

Die Jugend hat ihr Recht, die Jugend ist die Ewigkeit der Nation. Es ist selbstverständlich, daß diese Jugend immer wieder das Volk erneuern muß. Dazu ist es allerdings nicht nötig, daß man Gruppen oder Parteien gründet. Man kann erneuern, indem man seinen Geist und seine jugendliche Kraft hinein stellt und das revolutioniert, was alt und morsch ist.

Das ist der Wunsch, den ich Ihnen unterbreite, und glauben Sie, ich habe schon erlebt, was es heißt, den Kampf um das Deutschtum zu führen. Die Jugend in Deutschland soll nicht trennen, sondern eine einzige Gemeinschaft sein. Der Herrgott hat noch niemals gefragt, bist du so oder anders, das geschichtliche Urteil wird immer gefällt über den Charakter.“

Zur Jugend gewendet, sagte Gauleiter

Angelegenheit und Sie sind hier eine Minderheit.

Der Saarkampf war nicht das Ergebnis einer Partei, er war eigentlich der Kampf des deutschen Herzens, und dessen Schlag zu hören, war unsere Aufgabe.

Ueber allen Parteien steht das Volk, sonst gar nichts.

Ich glaube sogar, Sie tun Ihrer Regierung keinen Gefallen, wenn Sie sich zerlagern in feindliche Parteien. Alle Parteien können und müssen vernichtet werden, wenn es gilt, das eigene Volkstum zu retten.

Der Nationalsozialist ist nicht da, um sich selbst zu erhalten, sondern er ist da, weil wir damit das Volk erhalten können.

Wenn Sie hier eine deutsche Bewegung, die als deutsche Kampfbewegung im Reich einmal da war, aufziehen wollten, dann wäre das ein Verbrechen nicht nur für Sie selbst, sondern am deutschen Vaterlande.

Denn wir wollen hier nicht die Keime von Kriegen irgendwie säen, sondern wir wollen Deutsche haben, die beweisen, daß sie anständige Menschen in der Welt sind. So ist mein Gruß ein deutscher Gruß, der nichts anderes will, als daß Ihr einig seid unter euch.

Halte zusammen, denke nie, daß euch Parteien retten können! Ich bin hier, um den Versuch zu machen, den Frieden noch mehr auszubauen und die Freundschaft herzustellen. Der

Gegen Bruderkrieg und Parteien

Eine Rede des Reichsstatthalters Kaufmann

Auf der großen Kundgebung des Saarbefreiungs-Gauleiters des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sprach außer dem Reichskommissar Bürckel Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann (Hamburg).

Reichsstatthalter Kaufmann setzte sich mit den Gegnern des Dritten Reiches und der Bewegung auseinander und fuhr fort:

„Der Marxismus wird in Deutschland nur wiederkommen, wenn wir als Nationalsozialisten nicht unsere Pflicht erfüllen. Der Kapitalismus wird in Deutschlands Wirtschaft nur eine Rolle spielen können, wenn wir unseren heißen Willen zum Sozialismus und unsere glühende Ueberzeugung verraten. Reaktion — warum spricht man so viel von ihr?“

Der Starke kann großzügig sein, und die kleinen Nester, wo die ewig Geizigen heute noch ihren Unterschlupf suchen, würden wie Spreu vor dem Winde davongejagt werden, wenn der Führer dazu das Beispiel geben würde.

Sprechen wir nicht und schreiben wir nicht soviel von der Judenfrage.

Sehen wir in unserem Reich überall an die Stelle des jüdischen Geistes, der jüdischen Moral den deutschen Geist und die deutsche Moral, und die Judenfrage ist aktiv gelöst.

Orbis-Mitteilungen

Ermähigte Pässe: Nach Tschchoslowakei, Desterreich, Belgien, Jugoslawien, Finnland, Schweden, Bulgarien, Alle Formalitäten durch Orbis.

Nächste Deutschlandreise: Im Monat August werden zwei Ausflüge nach Deutschland stattfinden. Vornotierung bei Orbis.

Ermäßigungen in Polen: Für individuell und Gruppenausflüge in die Ostgebiete Polens (Wilna, Wolhynien, Podole), nach Zakopane und Gdynia erteilt Orbis Ermäßigungen bis 75%.

60% Ermäßigung auf der Reichsbahn: Für Reisen in Deutschland erteilt Orbis als M.R.-Vertreter eine 60%-ige Fahrkarten-Ermäßigung beim Mindestaufenthalt von 7 Tagen in Deutschland, für Polen und Deutsche, die ihren ständigen Wohnsitz in Polen haben.

Reisebüro Orbis in Pognan, Plac Wolności 9, Tel. 52-18.

Kampf an der Saar war keine Kriegserklärung, er war die Mobilmachung für den Frieden.

Mein Gruß ist: Treu, deutsch und Frieden. Ihr braucht nicht Nationalsozialisten zu sein, Ihr sollt nur Deutsche sein. So möchte ich den Tag hier verbringen nicht als Vertreter der Regierung, auch nicht als Nationalsozialist oder als Parteigenosse, nein,

ich will bei euch sein und euch die Hand geben, so wie die Geschichte es verlangt, daß die Deutschen in allen Jahrhunderten einander die Hand geben und schwören:

Wir sind nichts, lieber Herrgott, als deine Deutschen!“

Die Rede des Gauleiters wurde mit ungeheurem Beifall aufgenommen.

Lassen Sie mich über die notwendigen Aufgaben der Partei einige Sätze sagen: Hüten wir uns als Nationalsozialisten davor, in der eigenen Partei, in unserer Bewegung, in der Verschiedenartigste der Gliederungen Gegenseite zu sehen. Hüten wir uns, die Menschen allein danach zu werten, wann sie zur Partei gekommen sind! Es ist das unvergeßliche Verdienst der alten Garde, daß sie in trostloser Zeit dem Führer gefolgt ist und bereit war, alles zu opfern. Aber der Führer hat die Bewegung nicht geschaffen, damit sie einmal in einen Verein der alten Garde münde. Die alte Garde soll einmal das ganze deutsche Volk gewinnen, mögen nun die Menschen in der Partei oder außerhalb der Partei stehen. Wir wollen sie nur nach dem werten, was sie bereit sind, zu tun und herzugeben für das Volk, für Deutschland.

Und wenn ich als Aufgabe den Gedanken des Führertums herausstelle, so betone ich: Nicht der ist Führer, der die Uniform des Führers trägt. Sie muß sein, um ihn kenntlich zu machen. Wichtiger aber als Uniform und Titel sind Herz und Charakter. Zum Schluß sei noch auf einen Punkt eingegangen, den man hier und da hört. Der Führer, heißt es, jawohl; aber die Partei — nein!

Meine Herren! Die Partei wäre nicht ohne den Führer und der Führer wäre nicht ohne die Partei. Die Partei will die Totalität, weil sie gelernt hat aus Blut und Tränen eines deutschen Jahrtausends. Diese Partei weiß, daß Dynastien das Reich zerstören.

Diese Partei weiß, daß Bruderkriege und Parteien dieses Reich zum Spielball der Welt gemacht haben.

Unser Recht zur Totalität ist unsere Liebe zu Volk und Staat. Partei und Führer sind eine untrennbare Einheit.“

General Faupel in der Bundesleitung des DDA

Der Präsident der Ibero-Amerikanischen Gesellschaft, General Faupel, ist in die Bundesleitung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland berufen worden. Er wird im DDA die Ueberseearbeiten leiten.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

Bezirk Posen D.G. Bnin 31 August, 1/8 Uhr Kam.-Abend bei Pfeiffer in Bnin. D.-G. Kaldasch 31. August, 8 Uhr: Kam.-Abend bei Kaldasch.

D.-G. Tarnowa podg. 1. September, 7 Uhr: Mitgl.-Versamml., anshl. Kam.-Abend bei Fongler. D.-G. Podwegier 1 September, 1/5 Uhr: Kam.-Abend.

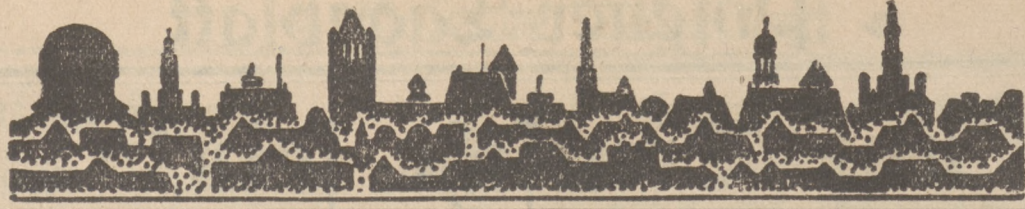
D.-G. Gnesen 1. September 1/4 Uhr: Frauenversammlung im Ziviltasino. Gedek mitbringen. Bezirk Ostrowo

D.-G. Krotoschin 31. August, 7 Uhr: Mitgl.-Versammlung in Konarzewo; anschließend Sommerfest. D.-G. Jzbicyno 1. September, 2 Uhr: Mitgl.-Versammlung; anshl. Sommerfest.

D.-G. Trembatshau 1. September, 2 Uhr: Mitgl.-Versammlung in Nowawies k. (Fürstl. Neudorf); anshl. Sommerfest. Bezirk Wissa

D.-G. Jablone 1. September, nachm.: Kreistreffen in Wioffa.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 28. August

Wasserstand der Warthe am 28. August — 0,50 Meter, wie am Vortage.

Donnerstag: Sonnenaufgang 4.54, Sonnenuntergang 18.53; Mondausgang 4.15, Monduntergang 18.17.

Wettervorhersage für Donnerstag, 29. August: Wechselnde, meist stärkere Bewölkung; vereinzelt noch leichte Regenschauer; kühl; mäßige Winde aus Südwest bis West.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Zum letzten Male: „Der Schrei“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr
im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr
Apollo: „Bittor und Vittoria“ (Deutsch)
Gwiazda: „10 Prozent für mich“ (Polnisch)
Metropolis: „Amol“
Slojce: „Kleine Mutti“ (Deutsch)
Skins: „Mannhochzeit“ (Polnisch)
Swit: „Die Dame vom Nachtklub“
Wilsona: „Zigeunermelodien“

Turner-Jubiläum in Rogasen

Der Männer-Turnverein zu Rogasen begeht in den Tagen des 31. August und 1. September sein 75jähriges Vereinsjubiläum. Aus diesem Anlaß hat er auch das 8. Gau-Turnfest des Warthegaues übernommen. Fast alle zu diesem Gau gehörigen Vereine haben in kleinerer und größerer Zahl ihr Erscheinen zugesagt. Mehr als 150 Anmeldungen sind erfolgt, so daß dieses Jubelfest eine glanzvolle Ausgestaltung bekommen dürfte. Der gastgebende Verein entfaltet aber auch eine fieberhafte Tätigkeit, um allen auswärtigen Turnern und Turnerinnen und auch allen Gästen und Gönnern angenehme Tage zu verschaffen. Es kann daher der Besuch dieser Festtage nur aufs wärmste empfohlen werden. Es wird eine Festdrift herausgegeben, die zu einem besonders billigen Preise jedermann zugänglich gemacht wird.

Zur Ergänzung der umfangreichen Festfolge wird noch bekanntgegeben, daß am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr Wettkämpfe im Schwimmen und Wasserspringen stattfinden. Auch wird das ursprünglich für Sonntag mittags 12 Uhr angelegte Pflichtschwimmen für die Wettkämpfer der gemischten Wettkämpfe bereits am Sonnabend nachmittag durchgeführt.

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Absehung des Stuhles ohne starkes Pressen erreichen.

Vor dem Schulbeginn

Nur wenige Tage noch trennen uns von dem Beginn des neuen Schuljahres, der nach der neuen Ferienordnung diesmal erheblich verschoben worden ist. Für die kleinen Schulanfänger bedeutet dieser Tag einen der wichtigsten Einschnitte in ihrem wohlbehüteten Kinderdasein. Längst nicht alle unsere Kinder können in eine Schule angemeldet werden, in der sie von Anfang an ihre Muttersprache sprechen und mit Kindern ihres Volkstums zusammen aufwachsen. Von Jahr zu Jahr mehrt sich vielmehr die Zahl der Kinder, denen das Schicksal einer anderssprachigen Schulerziehung bevorsteht und die die Schule im Vergleich zum Elternhaus schon in den frühesten Anfängerjahren deutlich empfinden müssen.

Aber das neue Schuljahr stellt nicht nur unsere Kinder vor bestimmte Aufgaben, sondern auch für die Eltern ist das Schulleben ihres Kindes von erhöhter Bedeutung geworden. Vom 8. September ab gilt es, nicht nur die Hausordnung und die Essenszeiten nach dem Stundenplan der Kinder einzurichten, sondern auch innerlich müssen sich Vater und Mutter auf den Schulbeginn einstellen. Ist es an und für sich schon wichtig, daß

Schule und Elternhaus Hand in Hand

gehen, daß das Leben daheim und das Leben in der Schule auf einander eingespielt sind, so ist diese Aufgabe hierzulande von besonderer Bedeutung, weil das Elternhaus vieles ergänzen muß, worin die Schule nicht ausreichen kann. Wo dem Kinde mancher Unterrichtsgegenstand fremd und schwer verständlich bleibt, muß das Elternhaus helfen, die Schwierigkeiten zu überwinden, damit dem Kinde der Unterricht in der Schule nicht zur schweren Belastung wird, sondern zu einer Aufgabe, die es mit seinen gesunden Fähigkeiten und gutem Willen fröhlich meistern kann.

In manchen Schulen ist der evangelische Religionsunterricht nicht immer ausreichend. Auch hier darf das Elternhaus die Sorge dafür nicht nur anderen Stellen, etwa dem kirchlichen Kindergottesdienst überlassen, sondern es ist die heilige Pflicht jeder Mutter, selbst dafür einzutreten, daß ihr Kind schon früh in den Glauben seiner Väter eingeführt wird.

So entfallen für Eltern und Kinder zugleich neue Aufgaben mit dem neuen Schuljahr. Der Schulbeginn ist nicht nur für die Kinder ein wichtiger Tag, sondern auch für die Eltern.

pz.

Verein Deutscher Sänger

Der Verein nimmt nach Beendigung der Ferien seine Tätigkeit wieder auf. Als Auftakt findet am Freitag, dem 30. August, um 8½ Uhr abends in der Grabenloge eine Monatsversammlung statt, in welcher das Jahresprogramm besprochen wird. Die Sängerschaft wird gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Aus Posen und Pommerellen

Gnesen

ew. Einen reichen Kartoffelstand machte der Besitzer Mucinski in seinem Garten. Unter einer Kartoffelstaude fand er 54, unter einer anderen 46 Knollen. Bei der lang anhaltenden Dürre hier in unserer Gegend ist das ein sehr guter Ertrag.

ew. General Malinowski verläßt in diesen Tagen unsere Stadt, um noch mit anderen Offizieren an den Manövern in der Umgegend von Reims (Frankreich) teilzunehmen.

ü. Entlassung von Magistratsbeamten. Großes Aufsehen hat hier die plötzliche Entlassung von drei Magistratsbeamten hervorgerufen. Seit längerer Zeit beobachteten die Behörden, daß einige Magistratsbeamte nicht gewissenhaft ihren Dienst taten und das Amtsgeheimnis nicht wahren, bis schließlich drei von ihnen, Gorski, Dojas und Jrl. Polcyn, demaskiert und sofort aus ihren Stellungen entlassen wurden. Sie gestellt wurde, daß jene drei Beamten unbefugten Personen Magistratsdokumente herausgaben, die nach Anfertigung entsprechender Abschriften wieder zurück zu den Akten wanderten. Eneergische Untersuchungen betreffs dieser Spionage werden fortgesetzt.

Snrowoclaw

ü. Feuer im Kino. Während einer Probefilmvorführung im Kino „Ziemowit“ in Aruschwitz entstand plötzlich dadurch, daß die Triebkette der Photogelle riß, ein Feuer. Der Filmapparat und die dazu gehörigen Geräte verbrannten zum Teil, wodurch ein Schaden von 715 Kloty entstand. Während der Reparaturen erlitt der Gehilfe Fr. Talarczyk erhebliche Brandwunden.

Kawitsch

— Registrierung der Ahtzehnjährigen. Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß sich auf Grund des Art. 24 des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht in Uebereinstimmung mit der Verordnung des Heeresministers vom 8. 3. 1928 in der Zeit vom 1. bis 30. September 1935, alle männlichen Personen des Jahrganges 1917, welche ihren Wohnsitz im Gebiete der Stadt Kawitsch haben, zur Registrierung zu melden haben. Die Meldung hat in den Amtsstunden von 8—12 Uhr im städtischen Büro für öffentliche Ordnung und Sicherheit, Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu erfolgen. Bei derselben sind vorzulegen Dokumente, welche die Identität des

Wieder Aquarienschau

Im Rahmen des Internationalen Schrebergärtnerkongresses, der im September in Posen stattfindet, wird im Parkhaus eine Aquarienschau veranstaltet, die die vorjährige übertrifft. Man hat sich mit dem Meeresamt auf der Halbinsel Hela dahin verständigt, daß ein spezieller Kutter auf die hohe See hinausfährt, um interessante Fische für die Posener Schau zu fangen.

Keine Verlängerung der Schulferien

In den letzten Tagen war das Gerücht aufgetaucht, daß die diesjährigen Schulferien, die ohnehin schon lang genug gewesen sind, noch verlängert würden. Als Grund wurden die Parlamentswahlen angegeben. Wie uns auf Anfragen beim Schulfuratorium mitgeteilt wird, ist von einer Verlängerung der Ferien keine Rede.

Brand in einer Tischlerei

Gestern Abend wurde die Feuerwehr nach dem Hause Dolna Wilda 8 gerufen, wo es in der im Hof gelegenen Tischlerwerkstatt des Herrn Ludwig brannte. Ein Opfer der Flammen wurden zwei Tischlermaschinen, Treibriemen und zum Teil auch das Dach der Tischlerei sowie Holzportale. Die Feuerwehr ging mit drei Schlauchleitungen an die Löscharbeiten heran und bewältigte das Feuer in einer Stunde. Doch ist der Sachschaden recht groß. Der Besitzer war vor Wochenfrist von einem Einbruch heimgeführt worden, der in seine Wohnung verübt wurde.

Posener Ausflugsverkehr

Die Posener Eisenbahndirektion gibt zur Kenntnis, daß vom 2. September alle Ausflugszüge von Posen nach Puszczykowo, Puszczykowo und Ludwikowo vom Hauptbahnhof abfahren werden, wo auch der Verkauf der Ausflugs-Rückfahrkarten nach diesen Ausflugsorten stattfindet. Damit wird von dem genannten Tage der Vorortbahnhof für den Ausflugsverkehr geschlossen. Wegen Abbau der Züge werden vom 2. September auf der Strecke Posen—Ludwikowo an Wochentagen nur zwei, an Sonn- und Feiertagen sieben Paar Ausflugszüge verkehren. Um aber den Bewohnern der Stadt Posen, die Ausflüge nach Puszczykowo und Puszczykowo machen, eine möglichst günstige Abfahrt und Rückfahrt im Monat September zu ermöglichen, hat die Eisenbahndirektion für den Ausflugsverkehr an Stelle der kassierten Sonder-Ausflugszüge normale und Vorortzüge bestimmt. Die Direktion gibt zugleich bekannt, daß die ermäßigten Ausflugsfahrkarten zu den obenerwähnten Orten nur bis zum 30. September ausgeben werden.

Orbis-Mitteilungen

Nach Paris

vom 10. September bis 2. Oktober. Pauschalreise mit Paß und Bifum, Fahrt und Verpflegung zum Preise von 31480.—. Anmeldungen und nähere Auskünfte bei Orbis in Poznań, Plac Wolności 9, Tel. 52 18.

50 Jahre Goethe-Gesellschaft

Schon früh sind die historischen Goethe-Häuser Mittelpunkt der Goethe-Verehrung geworden, wie es im Grunde wohl auch Goethe selbst gewollt hat. Wissen wir doch, daß er nach dem Tode seines Sohnes mit dem Großherzogtum Weimar verhandelt hat, wie sein Haus und seine Sammlungen als Staatseigentum dem deutschen Volke und der Welt erhalten werden könnten. Pläne, die viel später reifen sollten, denn erst im Jahre 1861 wurde sein Geburtshaus in Frankfurt vom „Freien Deutschen Hochsitz“ erworben und damit einer wissenschaftlichen Vereinigung von Männern anvertraut, die besorgt für die weitere Sammlung und Wahrung der vielen Briefe, Handschriften und Bilder des Dichters sich einsetzten. Das Haus am Frauenplan, in dem sich Goethes Sterbezimmer befindet, mit seinen reichen Sammlungen wurde erst im Jahre 1885 durch das Testament des letzten Goethe-Erben der Großherzogin Sophie von Weimar zu treuen Händen übergeben. Dieses Testament ist gleichsam auch die Stiftungsurkunde der Goethe-Gesellschaft, in deren Gründungsaufsatz vom 9. Juni wir die berühmten Namen eines Franz von List, Eugen Haedel und Scherer finden. Diese Gesellschaft, die jetzt auf eine fünfzigjährige Wirkungszeit zurückblicken kann, verdankt die Welt neben den 50 Bänden Jahrbücher vor allem die 1885 begonnene und 1919 fertiggestellte Ausgabe der Goetheschen Werke in 131 Bänden. U. a. mag an dieser Stelle auch auf die Volks-Goethe-Ausgabe hingewiesen werden, die sich bemüht, für wenig Geld die Goetheschen Werke weitesten Kreisen zu vermitteln.

Die Geschichte der Goethe-Gesellschaft ist ein interessanter Ausschnitt auch aus der gesamt-deutschen Geschichte. Sehen wir doch als ihren ersten Präsidenten den nachmaligen Präsidenten der Frankfurter Nationalversammlung, Eduard von Simson, fungieren, der zweimal im Namen des deutschen Volkes dem Könige von Preußen die deutsche Kaiserkrone antrug. Als ein Student von 18 Jahren ist er seinerzeit noch auf Empfehlung Felters dem alten Goethe empfangen worden. Weiterhin Karl Ruland, dem hauptsächlich die Zurückführung des Hauses am Frauenplan und der Weimarer Goethe-Stätten in den ursprünglichen Zustand zu verdanken ist, ferner Erich Schmidt, der im Nachlaß des Fräulein von Göchhausen den „Ursauf“ wieder auffand, sowie neben Freiherrn von Rheinbaben die führenden Berliner Literarhistoriker Gustav Roethe und Julius Peterfen. Stets sind die Tagungen dieser größten deutschen literarwissenschaftlichen Gesellschaft in der Pfingstwoche in Weimar stilsvolle Veranstaltungen gewesen, bei denen neben Besuchen der Schlösser der Goethezeit vor allem hervorragende Theater-Vorträge und Festaufführungen geboten wurden.

Doch nicht nur in Deutschland, sondern fast überall auf der Welt haben sich die Goethe-Freunde in Vereinigungen zusammengeschlossen. Besonders bemerkenswert ist das Jubiläum, das die amerikanische Goethe-Gesellschaft in Lancaster bei Philadelphia gleichfalls in diesem Sommer feiern kann. Haben sich doch schon

drei Jahre nach Goethes Tod dort Männer englischer und deutscher Abstammung, also vor 100 Jahren, zusammengesunden, um Goethes Geburtstag, 28. August, feierlich zu begehen.

Um und über den Pol

Von Herbert Schmitt-Carlén.

Der erste Versuch eines russischen Flugzeugs, von Moskau über den Nordpol ohne Zwischenlandung nach San Francisco zu fliegen, ist insolge eines technischen Fehlers an der Motoranlage zwar gescheitert, dürfte aber bald von neuem gemacht werden. Damit wird die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf den hohen Norden gerichtet, der für die künftige Verkehrsrevolution eine ausschlaggebende Rolle zu spielen bezufen ist.

War die weite Arktis bis vor einigen Jahren noch völlig unbekanntes Gebiet, so ist das letzthin doch wesentlich anders geworden. Man kann sagen, daß heute nur noch ein Gebiet von der annähernden Größe Deutschlands als vollkommen unbekannt angesehen werden muß, nachdem der Wilkinsche Flug im Jahre 1929, der von Alaska nach Spitzbergen führte, den größten Teil des Eismeres zwischen der 1926 von der „Norge“ durchflogenen Strecke und den äußersten vorgeschobenen Inseln zwischen Grönland und der Hudsonbay überschritten und später auch der „Graf Zeppelin“ weitgehend die Arktis erforscht hat. Es sind zwei oder drei weitere ähnliche Leistungen erforderlich, um auch den letzten weißen Flecken von der Landkarte dort oben zu tilgen. Dieser liegt in der Hauptsache zwischen dem Wege der „Norge“ und der langgestreckten sibirischen Küste, ist etwa 1500 Kilometer lang und 650 Kilometer breit. Dieses noch unerforschte Gebiet bildet etwa den Mittelpunkt des über dreitausend Kilometer langen und zweitausend Kilometer breiten Polarmeeres.

Die Polarforscher sind immer mehr zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Gegend um den Pol kein Festland aufweist und das Eismeer das ganze Becken zwischen der sibirischen und der nordamerikanischen Küste ausfüllt. Die arktische See wird wohl das polare Mittelmeer genannt, als Gegenstück zu dem zwischen den drei Kontinenten der Alten Welt liegenden, dem es an Länge gleichkommt, das es an Breite aber um das Dreifache übertrifft. So wie früher die Großmächte der damals bekannten Welt um das Mittelmeer gelagert waren, liegen viele der heutigen Mächte um das Eismeer. Die Vereinigten Staaten besitzen Alaska, als Teile des Britischen Reiches sind Kanada und die arktische Inselwelt zu nennen, Dänemark ist mit Grönland, Norwegen mit Spitzbergen beteiligt, zu Russland endlich gehören Nowaja Semlja, die Wrangel-Insel und die sibirische Küste.

Schon Wilkins' und Cielsons berühmter, heute schon eine Reihe von Jahren zurückliegender Flug über den Pol in zwanzig Stunden rühete die Möglichkeit eines Luftverkehrs quer über das Polarmeer hinüber in greifbare Nähe. Eine Fahrt von Point Barrow in Alaska nach Spitzbergen mit Dampfer und Eisen-

bahn erfordert Monate beschwerlichster Reise; mit dem Flugzeug wird die Strecke in weniger als einem Tage bewältigt. Natürlich besteht jetzt noch kein Bedürfnis für eine derartige Verbindung, ausgenommen vielleicht für Polarforscher, aber niemand vermag heute zu sagen, ob es sich nicht in absehbarer Zeit zeigen wird. Die Einrichtung anderer Luftverbindungen auf kürzestem Wege über den Pol liegt dagegen schon mehr im Bereiche der Möglichkeit. London und Tokio würden den größten Nutzen aus einer solchen Einrichtung neuer Luftwege ziehen, wie einige Zahlen zeigen: Die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt, über Suez und den Indischen Ozean gerechnet, fast 21 000 Kilometer. Ueber Sibirien sind es 12 000 Kilometer, die Fluglinie über das Nordkap und Nowaja Semlja mißt 10 840 Kilometer. Nur die beiden letzten Strecken brauchen hier verglichen zu werden, denn der an einer möglichst schnellen Verbindung interessierte Verkehr wird natürlich nicht den längeren Weg über Suez nehmen, sobald die kürzere Verbindung über Sibirien mit Vorteil benutzt werden kann. Ist nun eine Eisparnis von 1520 Kilometern, also weniger als einem Sechstel des Reifeweges, den zunächst noch nicht ganz ungefährlichen Weg über die Arktis wert? Im Frühling und Sommer kann dies sehr wohl der Fall sein, wenn auch aus einem anderen Grunde als dem der Zeitersparnis. Wilkins und Cielson sahen nämlich in den fünf Tagen im hohen Norden es niemals Nacht werden. Die Dunkelheit stellt aber einen der größten Feinde der Luftfahrt dar, und daher wird vielleicht die Möglichkeit, ständig bei Tageslicht fliegen zu können, die Luftverbindungen der Zukunft leichter nach dem hohen Norden ziehen als der Vorteil der geringeren Kilometerzahl.

Der gerade Flug von der Mitte Nordamerikas quer über das Polarmeer bringt den Flieger nach Sibirien. Das Unternehmen ist im gegenwärtigen Entwicklungsstadium dieses Landes vielleicht noch nicht allzu verlockend, weder aus wirtschaftlichen noch aus sonstigen Gründen. Aber eine Verlängerung der Linie nach beiden Seiten stellt die kürzeste Verbindung zwischen Chicago und Kalkutta dar, die unbedingt von größter Bedeutung werden wird.

Außer dieser das Eismeer in seiner größten Breite überquerenden Luftverbindung, mit deren Verwirklichung aus verschiedenen Gründen allerdings in nächster Zukunft noch nicht zu rechnen sein wird, gibt es noch andere, nicht viel weniger wichtige, aber wegen der Möglichkeit von Zwischenlandungen leichter einzurichtende Strecken. So fliegt man von Chicago nach Moskau am schnellsten über Nordlabrador, Grönland, Island und Norwegen, und von New York erreicht man Tokio über Nordkanada, Alaska und Kamtschatka. Ein Blick auf die Karte macht die ungeheuren hier liegenden Möglichkeiten deutlich, mit deren Verwirklichung man in absehbarer Zeit rechnen muß. Die Entwicklung des Flugwesens, wie wir es in den letzten Jahren staunend mit erlebt haben, birgt dafür, daß diese Zeit nicht mehr fern ist. Zugleich haben wir eine Antwort auf die Frage, weshalb unerforschte Männer wie Wilkins, Amundsen und andere für scheinbar „zwecklose Abenteuer“ ihr Leben aufs Spiel setzen oder gar zum Opfer bringen

Deutschlands Fahrer vergrößern den Vorsprung

Hauswald war der Held des Tages

Die dritte Etappe des Radländertampfes Deutschland-Polen, die gestern auf der Strecke zwischen Kalisch und Posen ausgetragen wurde, brachte eigentlich bereits die Entscheidung. Denn die Deutschen schufen sich auf diesem Streckenabschnitt einen Minutenvorsprung, der von den Polen wohl kaum noch aufgeholt werden kann, auch wenn sie sich noch solche Mühe geben sollten. Hervorstechend an ihrer Fahrweise ist in diesem Jahre der auffallend gute Mannschaftsgeist, wie er im ersten Ländertampfs nicht festzustellen war. Wenn Hauswald seine grandiose Flucht nicht geübt wäre, dann hätte es fast ein totes Rennen geben können, so gering waren die Unterchiede zwischen den nachfolgenden Fahrern.

Die gestrige Etappe wurde um 10.30 Uhr vormittags in Kalisch gestartet. Einen ganzen Ruhetag vor Augen, schlugen die Fahrer getrost ein Tempo von 40 Kilometern ein, zumal die Wege schon ganz erheblich besser waren als auf der zweiten Etappe. Zunächst führten die Polen, die sich trotz Gegenwindes losreißen konnten und dem übrigen Felde den Weg zeigten. Kurz hinter Kalisch fuhr Hupfeld gegen einen Baum und mußte wegen Rahmenbruchs aussteigen. Damit war das Fahrkontingent beiderseitig auf 11 gestellt. In der Nähe von Blejchen wurde die Spitzengruppe eingeholt. Das Tempo erfuhr jetzt eine beträchtliche Verlangsamung. Man griff zum Butterbrot und plauderte. Hinter Jaroschin riß sich plötzlich Hauswald, als es einmal bergan ging, los und verschwand in einer großen Staubwolke. Wie ein Sturmwind jagte er mit Sitzgeschwindigkeit vor dem Felde her. Sein Tempo soll 45 Kilometer betragen haben. Als man sich zu einer Verfolgung anschickte, war es schon zu spät. Bei Kurnit bildeten Leppich, Weiß, Wierz, Kapiak und Napierala hinter dem Ausreißer die Hauptgruppe, der sich aber kurz vor Posen noch vier Polen anschlossen.

Die Organisatoren der dritten Etappe, deren Tätigkeit freilich zu wünschen übrig ließ, waren sichtlich überrascht, als Hauswald daherbrauste

und im Stadion mit ebenso brausendem Beifall empfangen wurde. Er hatte 4 Stunden 26:25 Minuten gebraucht. Lange nach ihm kamen neun Fahrer zugleich durchs Marathon-Tor, um sich im Massen-Endspurt den entscheidenden Platzkampf zu liefern, wengleich an dem deutschen Etappensieger nicht mehr zu rütteln war. Wie in Kalisch, folgten sie einander in Abständen von Zweizehntelsekunden. Zweiter wurde Leppich in der Zeit von 4 Stunden 37:50 Minuten, vor seinem Landsmann Wierz, den Polen Napierala, Kapiak, Stafzynski, Wasilewski und Targowski, Weiß-Deutschl. und Michalak-Polen, der die Zeit 4 Stunden 37:51.6 Minuten herausfuhr. Die später kamen, konnten das Gesamtergebnis nicht mehr beeinflussen. Der Posener Galeja landete an 14. Stelle. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich Hauswald, der die letzten Kilometer mit starkem Nasenbluten gefahren war.

Nach Etappenabschluss stellten sich beide Mannschaften vor der fahnen geschmückten Tribüne auf und hörten die Nationalhymnen, worauf ein spontaner Beifall der Zuschauer folgte. Nachdem die Ehrenrunde gefahren war, ging es zum Hotel „Polonia“, wo abends die Preisverteilung stattfand. H. a. erhielt der Etappensieger Hauswald den Preis des Posener Wojewoden. Der Posener Radfahrerverein hatte vier silberne Becher für die beiden ersten Deutschen und die beiden ersten Polen gestiftet.

Nach drei Etappen führt Deutschland in der Gesamtheit mit 47 Stunden 39:16.2 Minuten vor Polen, das sich mit 47 Stunden 59:38.1 Minuten ausweisen kann, also bei 20 Minuten Vorsprung. Der Etappenunterschied auf der Strecke Kalisch-Posen betrug 11 Minuten 26.2 Sekunden. Er ergibt sich aus den Gesamtzeiten von 18 Stunden 19:56.6 und 18 Stunden 31:22.8 Minuten.

Den heutigen Ruhetag nutzen die Fahrer zu Autobus-Besichtigungsfahrten durch die Stadt aus. Am morgigen Donnerstag findet um 1 Uhr mittags vor dem Hotel „Polonia“ der Ehrenkart zur vierten Etappe statt, die dann nach Schneidemühl führt.

Sport-Chronik

Rucharski attackiert Weltrekord

Der polnische Meisterläufer Rucharski will im Rahmen der heute, Mittwoch, und am morgigen Donnerstag in Warschau stattfindenden Begegnung mit den Amerikanern den Versuch machen, im Treffen mit dem ausgezeichneten Robinsion, den Weltrekord über 800 Meter zu drücken.

Abenteuer der amerikanischen Leichtathleten

Die Mannschaft der amerikanischen Leichtathleten, die heute und morgen in Warschau startet, sollte gestern früh in der polnischen Hauptstadt eintreffen. In Warschau stellte es sich heraus, daß die Leichtathleten ohne polnische Paß-Sichtvermerke gekommen waren. Eine Intervention des Innenministeriums war nötig, um den Gästen den Weg nach Warschau freizumachen.

Polens Tourist Trophy

Das größte motorportliche Ereignis Polens, die Polnische Tourist Trophy, wurde bei guter internationaler Besetzung aus Deutschland, Italien, Oesterreich, Schweden und der Tschechoslowakei auf einer gebirgigen und kurvenreichen Rundstrecke bei Weichsel durchgeführt. Gewinner der Tourist Trophy wurde der Sieger der Halbliterklasse, der Oesterreicher Kuntzsch auf Norton. In der Klasse bis 350 ccm gab es durch den Berliner Rudge-Fahrer Rischow einen deutschen Sieg. In den Klassen bis zu 250 und über 500 ccm siegte Gayer-Polen.

Polens Fußballer gegen Belgien

Für den am 1. September in Brüssel zum Austrag kommenden Ländertampfs gegen Belgien hat der polnische Verbandskapitän Rafuza folgende Mannschaft aufgestellt: Wlanki, Tatus, Martyna, Bulanow, Donic, Kotlarczyk II und I, Dytko, Wasiewicz, Riec, Rynszkiewicz, Matjas, Scherke, Artur und Ksieliniski. In welcher Besetzung Polens Mannschaft gegen die Belgier antreten wird, soll erst an Ort und Stelle entschieden werden.

Betreffenden, Geburtstag und -ort, sowie die Schulbildung nachweisen.

Die Nichtbefolgung vorstehender Anordnung wird mit Geldstrafe bis zu 500 Zl oder Arrest bis zu 6 Wochen oder beiden Strafen gemeinsam geahndet.

Mandör. Vom morgigen Tage ab finden im benachbarten deutschen Grenzgebiet Mandör statt, welche bis Ende der Woche andauern. Es werden gewiß viele die Gelegenheit wahrnehmen, um bei dieser Gelegenheit das neue Reichsheer kennenzulernen.

Bromberg

Feuer im Glendsviertel

Nachdem erst am Sonntag vormittag in den Baracken hinter der Kriegsschule infolge Schornsteindefekts ein Brand ausgebrochen war, der glücklich schnell gelöscht werden konnte, brach am Montag mittag um 1 Uhr abermals ein Feuer aus, das jedoch schlimmere Folgen haben sollte. Das Feuer vernichtete eine Baracke, in der vier Familien mit insgesamt 17 Köpfen wohnten, vollständig. Die bedauernden Insassen dieser Baracke, die früher einmal als Leichenhalle des dortigen Gefangenenlagers diente, haben alles verloren.

Kästelhafte Gasvergiftung. Ein furchtbares, in seinen Einzelheiten noch nicht restlos geklärt Unglück wurde am Montag gegen 1/8 Uhr abends im Hause Sienkiewicza 30 festgestellt. Infolge starken Gasgeruches, der aus der Wohnung des Müllermeisters Piotr Rauchur drang, öffnete man die Wohnung. Dabei wurde der genannte Müllermeister, der im Alter von 46 Jahren stand, tot aufgefunden, desgleichen die 75jährige Witwe Jozefa Bierzalska. Die 45jährige Tochter derselben, Franciszka Bierzalska, wurde brennungslos in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Ihr Zustand ist sehr ernst.

Mogilno

Tragische Unfälle. In Zielen stürzte die 77jährige Walerja Slomowicz beim Herabsteigen vom Boden von der Leiter und war auf der Stelle tot. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in Gocanowo, wo die 32jährige Arbeiterfrau Koldin so unglücklich von einer Leiter fiel, daß sie schwere innere Verletzungen erlitt und ins Kreiskrankenhaus nach Strelno gebracht werden mußte.

ZUR ERÖFFNUNG DER SAISON

METROPOLIS
Ab Donnerstag, 29. d. Mts.
Vorführungen 5.15, 7.15, 9.15 Uhr.
Kähler Saal.

Wallace Beery
Maureen O'Sullivan
Lewis Stone
in dem mächtigen Fliegerfilm

Die Legion der Furchtlosen

Ein Drama von Menschen
die keine Furcht kennen!

Filehne

Großfeuer. Am Montag, d. 26. d. Mts., brach um 10.15 Uhr vorm. plötzlich in den Wirtschaftsschuppen des jetzigen Warzhauer Altersheims Nitrau ein großes Feuer aus. Mächtige Rauch- und Feuersäulen stiegen zum Himmel. In den Wirtschaftsschuppen fraß sich das Feuer mit großer Schnelligkeit durch. Die hiesige Feuerwehr war schnell zur Stelle. Gleich darauf traf auch die Motorpistole aus Deutsch-Filehne ein. Mit vereinten Kräften konnte das Hauptgebäude, in dem die Schlafräume und das Lazarett mit etwa 300 Betten untergebracht war, noch gerettet werden. Verbrannt sind die Schmiede, viele Maschinen, Geräte, Stroh, Futter und die Schweinefäße mit 15 Schweinen. Ein trostloses Bild bot der große Hof, in den die Alten und Kranken geschafft werden mußten. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Das Feuer soll durch die Schmiede entstanden sein.

Wirf

Aus dem Stadtparlament. Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung, zu der sich alle Stadtverordneten eingefunden hatten, wurde zunächst die Pension des gegenwärtigen Bürgermeisters Jagodzinski normgemäß beschlossen. Einem Antrag des Kreis Ausschusses auf Ueberlassung eines Platzes neben dem Stadion zur Errichtung von Baracken für die Ferienkolonie wurde entsprochen. Als nächster Punkt der Tagesordnung wurde eine Entschädigung an den Mühlenbesitzer Kozikowski für die Hergabe von Wiesen besprochen. Der Investierungsplan der Stadt umfaßt folgendes: Herrichtung des Viehmarktes, Errichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt, Ausbesserung des Weges zum Stadion, Bau eines Badebassins und eines massiven Steigturmes für die Feuerwehr. Die Zuschläge zu den Steuern und Abgaben für die Stadt wurden in derselben Höhe wie im Vorjahre beschlossen. Im weiteren Verlauf der Sitzung gelangte ein Bericht über die Revision der städtischen Kassen zur Kenntnis. Zum Schluß wurde ein Antrag des Stadtv. Loboewski auf Ermäßigung des Grundsteuerzuschlages abgelehnt.

Unwetter über Berlin

Eine Regenfront, die am Dienstag, besonders in Mitteldeutschland und im Thüringer Wald, zu heftigen elektrischen Entladungen führte, erreichte die Reichshauptstadt in den Nachmittagsstunden. Während ein wolkenbruchartiger Regen niederprasselte, folgte ein Blitzschlag dem anderen. An zahlreichen Stellen der Stadt kam es zu Bränden, Dächer wurden abgerissen, Straßenbahnmasten in Flammen gesetzt und Schaltkästen zerstört. Mehrfach wurde der Straßenbahnverkehr für längere Zeit lahmgelegt. Die Feuerwehr hatte einen Großkampftag, denn die Züge fast aller Wachen waren ununterbrochen unterwegs, um helfend einzugreifen.

Bissa

Aus der Polizeichronik. In der vergangenen Woche wurden durch die hiesige Polizei zwei Personen wegen verschiedener Diebstähle, eine Person wegen unberechtigten Ausübens von Glüdspielen und sieben Personen wegen Landstreicherei und Bettelns festgenommen. — Strafanzeigen wurden erstattet: 24 wegen Vergehens gegen die Verkehrsverordnungen; drei wegen unberechtigten Ausübens von Glüdspielen; fünf wegen nächtlicher Ruhe störung; zwei wegen Vergehens gegen die Polizeistunde im Handel und eine wegen unberechtigter Ermittlung.

Krotoschin

Vom Vereinsleben. Am Donnerstag, dem 29. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Hotel „Kiah Orzel“ eine Sitzung des Verbandes selbständiger Kaufleute statt. Die Tagesordnung sieht eine Aussprache über Postwesen und Sozialversicherungsanstalt vor. Außerdem hält der Vorsitzende, Herr Tyocinski, einen Vortrag über Handelsfragen.

Strelno

Erlogener Raubüberfall. Am Freitag wurden die Polizeibehörden in Kuschwitz und Strelno von einem Raubüberfall benachrichtigt, der auf den 26jährigen Leon Jankowski verübt worden sei. J. gab an, daß ihn im Forst Nitrau zwei mit Messern bewaffnete Männer überfallen, seine Taschen durchsucht, ihm Geld geraubt und damit die Flucht ergriffen hätten. Dagegen hatten sie die im Stiefel versteckt gehaltenen 400 Floty nicht gefunden. Darauf mußte J. auf der angeblichen Ueberfallsstelle erscheinen, wo er im Kreuzverhör eingestand, daß der Raubüberfall erdacht war. Er konnte aber nicht angeben, warum er das getan und die Polizei irregeführt hatte. Deswegen wird er sich vor Gericht zu verantworten haben.

Strelno

Erlogener Raubüberfall. Am Freitag wurden die Polizeibehörden in Kuschwitz und Strelno von einem Raubüberfall benachrichtigt, der auf den 26jährigen Leon Jankowski verübt worden sei. J. gab an, daß ihn im Forst Nitrau zwei mit Messern bewaffnete Männer überfallen, seine Taschen durchsucht, ihm Geld geraubt und damit die Flucht ergriffen hätten. Dagegen hatten sie die im Stiefel versteckt gehaltenen 400 Floty nicht gefunden. Darauf mußte J. auf der angeblichen Ueberfallsstelle erscheinen, wo er im Kreuzverhör eingestand, daß der Raubüberfall erdacht war. Er konnte aber nicht angeben, warum er das getan und die Polizei irregeführt hatte. Deswegen wird er sich vor Gericht zu verantworten haben.

Aus aller Welt

34 Grad Hitze mitten im Winter

Buenos Aires, 27. August. Cordoba, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in Zentralargentinien, wurde mitten im Winter von einer ganz ungewöhnlichen Hitzewelle betroffen. Am Montag wurden 34 Grad Celsius gemessen. Dies ist um so bemerkenswerter, als erst vor kurzem in dieser Stadt 12 Grad Kälte herrschten.

Sturm über Neufundland

Wie aus St. Johns (Neufundland) gemeldet wird, forderte ein Sturm, der am Sonntag über die Insel hinwegzog, 15 Todesopfer. Der Schaden wird auf 250 000 Dollar geschätzt. Mehr 200 Fischerboote wurden beschädigt oder zerstört. In einer weiteren Meldung heißt es, daß zwei zweifelhafte Flugzeuge der britischen Reichsluftverkehrsgesellschaft, die von einer großen Firma in St. Johns gemietet worden waren, zerstört worden seien. Ferner seien zwei Schoner mit ihren Besatzungen gesunken.

Dreihundert Todesopfer in Japan

Auch Pferde sterben an Schlafkrankheit
Die Schlafkrankheit, die seit Tagen in verschiedenen Präfekturen Japans wütet, hat nach den Feststellungen des japanischen Innenministeriums bisher über 300 Todesopfer gefordert. 1040 Personen liegen noch danieder. Da keinerlei Meldepflicht für Krankheitsfälle besteht, ist zu befürchten, daß die Zahl der von der Seuche Befallenen noch größer ist. Trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen durch die Sanitätskommandos, um das Uebergreifen der Krankheit auf Arme und Flotte zu verhindern, sind in der Garnisonstadt Nagoya bisher 30 Armeepferde an Schlafkrankheit eingegangen.

Chinas Seeräuberkönigin gefangen

Schanghai, 26. August. Chinas berühmte Seeräuberin Tangschintschiao, in ausländischen Kreisen bekannt unter dem Namen „Seeräuberkönigin“, wurde in Huitschow in der Nähe von Songkong gefangen genommen. Ihre Banden hatten seit zehn Jahren von ihrem Hauptquartier in der Bias-Bucht die Küste Südjapans von Schanghai bis Songkong unsicher gemacht und zahlreiche erfolgreiche Ueberfälle auf ausländische und chinesische Schiffe verübt.

Explosion im Röhrennetz eines Pumpwerkes

Chicago, 26. August. In der Röhrenleitung eines im Bau befindlichen Pumpwerkes für die Wasserversorgung am Michigan-See kam es aus bisher noch nicht völlig geklärter Ursache zu einer heftigen Explosion. Zwei Arbeiter fanden den Tod, 12 wurden schwer verletzt. Zurzeit der Explosion waren Arbeiter mit Aerglen-Apparaten damit beschäftigt, etwa 12 Meter unter der Wasseroberfläche liegende Röhren zu reinigen.

Verschiebener Flugplan

Moskau, 23. August. Der Leiter der Behörde „Großer nördlicher Seeweg“, Prof. Schmidt, gab der „TAS“ eine Erklärung ab, in der er auf den am 3. August unternommenen und bekanntlich mißglückten Flugversuch des Sowjetfliegers Lewoniewskij nach Amerika über den Nordpol einging. Er teilte mit, daß eine sachmännliche Untersuchung des Flugzeuges einwandfrei das Nichtfunktionieren der Delleitung ergeben habe. Dieser Schaden sei zwar bald behoben worden, gegenwärtig

herrsche aber in der Arktis so schlechtes Wetter, daß keine Möglichkeit zur Wiederholung des Fluges gegeben sei, da er unter diesen Umständen ein zu großes Wagnis bedeuten würde. Außerdem höre das gute Flugwetter etwa Mitte August in der Arktis überhaupt auf. Deshalb sei beschlossen worden, die Wiederholung des Fluges Lewoniewskijs im Sommer des nächsten Jahres vorzunehmen.

Warnung an Gastwirte und Friseure

Die Geheime Staatspolizei in Frankfurt a. O. hat einen Gastwirt in Schußhaft genommen, weil er in seiner Wirtsstube staatsfeindliche Neuherungen von Gästen geduldet habe. Er sei weder eingeschritten, noch habe er eine Meldung erstattet. Insbesondere Gastwirte und Friseure werden aus diesem Anlaß darauf hingewiesen, daß sie mit ihrer Einschufnahme, Geschäftsschließung und Zurücknahme der Gewerberechtsurkunden zu rechnen hätten, falls sie Treiben politischer Hege und Wähler in ihren Geschäftsräumen duldeten, ohne der Geheimen Staatspolizei unverzüglich Mitteilung zu machen.

Kongestionszustände. In der ärztlichen Praxis wird das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser darum vorzugsweise angewendet, weil es die Ursachen vieler Krankheitserscheinungen rasch beseitigt.

Aus Kirche und Welt

Das österreichische Bundeskanzleramt hat die Verbreitung der Zeitschrift „Der Evangelische Beobachter“, die in Halle a. S. erscheint und sich mit der evangelischen Bewegung in Oesterreich viel beschäftigt, für die Dauer eines Jahres verboten.

Eine neue Bibelübersetzung in der Sprache der Buren, des jogen. Kapholländisch, ist mit so dankbarer Begeisterung aufgenommen worden, daß schon in verhältnismäßig kurzer Zeit 400 000 Stück abgesetzt wurden.

In Bommern sind zur Entlastung der Landfrau 130 Entleindergärten errichtet worden, die durchschnittlich 25 Kinder betreuen. Die Zahl soll bei Beginn der Kartoffelernte erweitert werden.

Im Gesamtgebiet des Deutschen Reiches werden gegenwärtig 35 neue evangelische Kirchen gebaut und etwa ebenso viel geplant.

Die Pfarrämter in Deutschland haben bisher insgesamt etwa 12 1/2 Millionen Urkunden über arische Abtammung für die politischen Leiter sowie für die SA- und SS-Führer und sonstige Amtsträger der NSDAP. ausgestellt.

Die Genfer Stadregierung hat trotz des Protestes der Bevölkerung die Glücksspiele wieder zugelassen. Die Spiele sind von Armensteuern befreit, die selbst Kirchen und Liebeswerke bezahlen müssen.

Kleinflüchters Arbeiten

Der September steht im Zeichen der Generalreinigung sämtlicher Geflügelställe. Diese Arbeit muß mit der größten Sorgfalt vorgenommen werden. Voraussetzung ist, daß die Inneneinrichtung, wie Sitzstangen, Legenester usw., herausnehmbar ist, was in guten Ställen selbstverständlich sein sollte. Alle diese Gegenstände werden außerhalb des Stalles gewaschen, man läßt sie möglichst in der Sonne trocknen. Auch Wände, Fußböden und Decken sind gründlich mit heißer Sodawäsche abzuwaschen. Etwaige Reparaturen, wie Abdichten der Wände, Ausbesserung von Dächern und Fenstern, sind gleichzeitig vorzunehmen. Der gesamte Stall wird dann mit Kalkmilch, der etwas Kreolin zugefügt ist, angestrichen. Gut bewährt hat sich ein kleiner Zusatz von Schmierseife, wodurch der Anstrich besser haftet.

Die Mäuser tritt im September in stärkerer Maße auf. Die im Vormonat gegebenen Ratsschläge sind weiterhin zu beachten. Besonders bewährt haben sich fetthaltige Futtermittel, z. B. Talggrößen, Veinlinsen und Sonnenblumenkerne. Die Verabfolgung von Schwefelblüme ins Futter ist dagegen trotz vielfach bestehender gegenteiliger Ansicht zwecklos. Futtermittelstellungen sind möglichst zu vermeiden. Mäusernde Hennen sind gegen Witterungsunbilden sehr empfindlich und entsprechend zu füttern.

Alle irgendwie überzähligen Tiere sollte man jetzt ausmerzen, da sie nur unnütze Fresser sind. Es muß immer wieder gefordert werden, daß die Geflügelbestände unbedingt jung zu erhalten sind. Alle Tiere vor dem Schlachtmesser nur dann, wenn sie sich durch besondere Leistungsfähigkeit auszeichnen. Den etwa notwendigen Zulauf von Junggeflügel, insbesondere von Hähnen, sollte man jetzt vornehmen, das Angebot ist vor Eintritt des Winters am größten und die Preise dementsprechend niedrig.

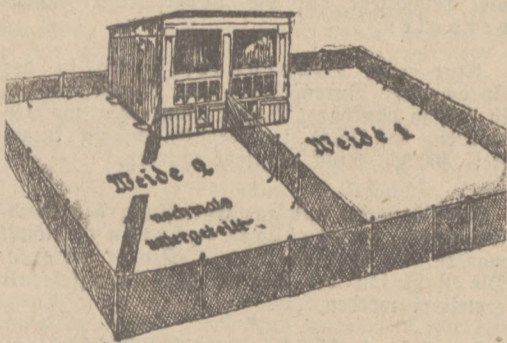
Für Gänse, Enten und Puten gelten im wesentlichen die August-Mittelungen. Bei den Mastenten wird immer wieder der Fehler gemacht, die Tiere zu lange zu halten. Weiter als zehn Wochen dürfen diese jedoch nicht werden, da die Zunahmen dann nur noch gering sind. Man denke an die alte Bauernregel: Die Enten fressen sich selber auf. Die eigentliche Gänsemast beginnt jetzt, nachdem die Junggänse auf der Weide, vor allem auf den Stoppelfeldern, eine entsprechende Vorbereitung erfahren haben.

Im Ziegenstall muß der nunmehr notwendige Übergang zum Raufutter genau so, wie das im Frühjahr umgekehrt der Fall ist, allmählich vorgenommen werden. Die Deckzeit beginnt. Die jetzt eintretende Haarausgang gibt Veranlassung dazu, wieder einmal auf die Notwendigkeit einer regelmäßigen Hautpflege hinzuweisen. Zeitweiliges Putzen ist dringend notwendig. Die Milchleistung wird dadurch, wie zahlreiche Versuche in einwandfreier Weise gezeigt haben, unbedingt erhöht.

Auch die Kaninchen stehen im Haarwechsel. Eine kräftige Fütterung ist anzuraten. Gut bewährt haben sich kleine Gaben von Veinmehl oder Sonnenblumenkernen, die ein glänzendes Fell hervorbringen. Zeitweiliges Kammen und Bürsten darf nicht vergessen werden. Auch die Krallenpflege verdient Beachtung. Überzählige Tiere sind auszumerzen, selbst wenn sie kein erstklassiges Fell aufweisen. Die Futterkosten bis zum Winter sind zu hoch, als daß sie durch einen höheren Erlös beim Verkauf der Felle wettgemacht werden könnten.

Geflügelausläufe richtig unterteilen!

In sehr vielen Betrieben findet man nur einen großen Geflügelauslauf, der allen Tieren das ganze Jahr hindurch zur Verfügung steht. Dieses Verfahren ist aber mit großen Nachteilen verbunden: Der Graswuchs leidet stark, insbesondere in der Nähe des Stalles, die ordnungsmäßige Bearbeitung (Bernahtung



von Krankheitskeimen, Kalkung) wird erschwert. Krankheiten werden leichter übertragen. Besser ist es, wenn den Hühnern Wechselläufel zur Verfügung stehen, wie es unsere schematische Zeichnung erkennen läßt. In vielen Fällen wird man bereits mit zwei Abteilungen auskommen; wo es einzurichten ist, haben natürlich 3 oder 4 getrennte Ausläufe ihre Vorteile. Die Kosten für die Einzäunung sind nicht allzu hoch, wenn man den entsprechenden Nutzen berücksichtigt, sie werden mit der Zeit auch wettgemacht durch die längere Dauer der Grasnarbe und die Ersparnis an Grasfressern.

Landwirtschaft im September

Die Witterung ist nicht ganz nach Wunsch verlaufen. Mancherorts hat sich der Grundwasserstand unangenehm tief gesenkt und seine große Bedeutung für die Versorgung der Pflanzen bewiesen. Trotzdem hat richtig gehandelt, wer schnell die abgeräumten Felder zur Futterergewinnung noch einräumte, denn die späten Niederschläge der zweiten Augusthälfte haben noch etwas Besserung gebracht. Sie konnten zwar die reichliche Entwicklung des Ungeziefers unter und über der Erde nicht mehr unterdrücken; wenigstens werden aber Maßnahmen zur Vorsorge dadurch wohl überall in den Vordergrund gehoben werden, vor allen Dingen jetzt die Beize des Saatgutes. Ob Trocken- oder Nassbeize, ist Sache der persönlichen Überzeugung und der wirtschaftlichen Verhältnisse, die Hauptsache bleibt, daß das Saatgut überhaupt mit einem wirksamen Mittel beizt wird, nicht etwa nur nach längst überholter Methode mit Kalk. Dieser stellt eher ein Mittel zur „Beizung“ des Aders selbst dar. Manche Unräuter zeigen schon Kalkhunger des Bodens an, dann wird man nicht zögern, mit reinem Kalk oder einem kalkhaltigen Düngemittel nachzuhelfen. Selbst Kalkstickstoff läßt sich noch vor der Saat vorteilhaft verwenden, wenn mindestens 14 Tage Abstand bis zur Saat verbleiben.

Die Düngung allein tut's freilich auch nicht. Das Saatgut, das ja aus ungezählten Tausenden von Einzelkörnern besteht, muß kritisch betrachtet werden. Erwauchs es auf der eigenen Scholle, so kann man unmittelbar aus der Anschauung sein Verhalten gegenüber allen möglichen Unbilden, das Verhältnis von Körnern zum Stroh und den ganzen Ertrag beurteilen. Eine gründliche Reinigung mit allen verfügbaren Mitteln versteht sich von selbst, denn es wäre ein Unding, Schmachtkörner und Unkrautsamen auszusäen. Man kann es sich natürlich bequemer machen, indem man anerkanntes Saatgut kauft. Es braucht nicht gerade aus den günstigsten Lagen und besten Böden stammen,

wenn die eigene Wirtschaft von der Natur nicht allzu üppig bedacht ist. Schon in der eigenen Umgebung findet man leicht zuverlässige Saatgutwirtschaften. Bei richtiger Pflege des Aders, ausreichender Düngung und reinem Saatgut lassen sich bedeutende Einsparungen an Saatgutmenge erzielen, da die Keimfähigkeit dann höher ist und der Anteil an Schmutz, Unkraut usw. sinkt. Vielfach ist man leider noch der Meinung, daß sich Fehler in der Vorbereitung durch einen höheren Saatgutaufwand ausgleichen lassen. Wo sehr stark gesät werden muß, stimmt irgend etwas nicht. Man muß sich auch die nicht rechtzeitig nachgeprüfte Trillmaschine die Verschwenberin.

Erste Sorgen wird auch die Futterfrage bereiten. Nicht selten mußten im Sommer schon die neuen Heuborräte in Anspruch genommen werden. Wir werden also ohne ausreichende Reserven in den Winter gehen und daran zu denken haben, alle überflüssigen Fresser rechtzeitig aus dem Stalle zu entfernen. Das ist für manche Wirtschaft, die auf reichliche Stallungserzeugung angewiesen ist, bitter. Man muß sich aber nach der Dede strecken und prüfen, ob man den ausfallenden Stallbinger nicht besser durch reichliche Kompostgewinnung und Kunstdünger ersetzen kann. Es wäre auch ganz unzweckmäßig, den Viehstand in alter Zahl trotz geringer Futterbestände durch den Winter durchzuhungern. Es langt dann vielleicht allenfalls für das Erhaltungsfutter, aber nicht für das Leistungsfutter. Auf irgendwelche Erträge muß dann verzichtet werden. Also lieber nur die besten Tiere behalten, diese aber auskömmlich füttern und aus ihnen wenigstens Erträge herausholen. Sehr oft wird sich im Kleingetriebe ein Pferd einsparen lassen, dessen Arbeit ein paar gut genährte Kühe übernehmen können. Unter ihnen wiederum kommt nur noch die streng durchgeführte Leistungsfütterung in Frage; die Schweine wird man nicht bis zu Rekordgewichten treiben und die Mast hierdurch unnötig verlängern.

Grundätzliches über die Düngung im Garten

Die intensive Bewirtschaftung der Kleingärtnerisch genutzten Flächen durch Obst, Gemüse und Zierpflanzen ist nur möglich durch sachgemäße Düngung. Dünger ist jeder Stoff, der dem Boden zugefügt, eine Erhöhung der Pflanzenerzeugung zur Folge hat. Man unterscheidet im wesentlichen zwischen Wirtschaftsdünger, wie Stallmist, Jauche, Kompost und Gründüngung, und Handelsdünger, wie Stickstoff, Phosphor, Kali und Kalk, also den künstlichen Düngesalzen.

Die Grundlage jeglicher Düngung sind Stallmist und Kompost, als Träger der Humussubstanzen und des Bakterienlebens im Boden. Auf leichten Böden wird der Stallmist im Frühjahr 20 Zentimeter tief untergegraben, auf schweren Böden schon im Herbst und zwar gibt man ungefähr 200 Kg. auf 100 Quadratmeter alle 3-4 Jahre. Die Jauche enthält sehr wenig Phosphorsäure, man setzt deshalb noch Superphosphat zu. Jauche darf nur verdünnt während des Wachstums und nur bei gut durchfeuchtem Boden gegeben werden, sonst treten Wurzelfäulungen ein. Ein gutes Ersatzmittel für den Stallmist bildet der Kompost. Die Komposterde entsteht aus allen pflanzlichen Abfällen aus Haus und Garten, auch Kleinviehmist und Straßenteerfäulnis können zur Kompostbereitung gut verwendet werden. Am schnellsten Zersetzung zu bewirken, streut man einzelne Schichten von Lehtkalk dazwischen und deckt dann den ganzen Haufen leicht mit Erde ab, um das Austrocknen zu verhindern. Der Komposthaufen soll die Breite von 2 Meter und die Höhe von 1,50 Meter nicht überschreiten, dadurch ist eine gute Durchlüftung gewährleistet. Zwei bis dreimal jährlich umgearbeitet ist die Komposterde dann nach zwei bis drei Jahren verwendungsfähig, namentlich zur Verbesserung von rohen Böden.

Da nun aber Stallmist und Kompost nicht alle für die Pflanzen unbedingt notwendigen Nährstoffmengen enthalten, muß der Kleingärtner, dem ja große Mengen von Stallmist oder Kompost nicht zur Verfügung stehen, zu den künstlichen Düngemitteln greifen. Großen Anteil am Aufbau des Pflanzeneiweißes hat der Stickstoff, der als Ammoniakstickstoff und als Salpeterstickstoff im Handel ist. Der Ammoniakstickstoff ist die langsam wirkende Form, weil er erst im Boden in Salpetersäure umgewandelt werden muß, damit die Pflanzen ihn aufnehmen können. Hierher gehören die sog. Vorratsdünger, das schwefelsäure und salzsaure Ammoniak, von denen man 40-50 Gramm auf den Quadratmeter gibt. Der Salpeterstickstoff ist die schnellwirkende, als Kopfdünger geeignete Form, man gibt 60 Gramm pro Quadratmeter; der hochwertigste Stickstoffdünger ist der Hornstoff, 30 Gramm pro Quadratmeter. Der zweite wichtige Pflanzennährstoff, der Phosphor, wird aufgenommen in Form von Phosphorsäure und ist bei jungen Sämlingen sowie zur Ausbildung der Früchte und Samen unbedingt erforderlich. Für den Gärtner kommen in erster Linie zwei Formen in Frage: das Superphosphat als schnellwirkender Kopfdünger, 30 Gramm pro Quadratmeter, ist aber nicht für saure Böden geeignet; das Thomasmehl als Vorratsdünger, 50 Gramm pro Quadratmeter, finden ihres Kalkgehalts wegen auf lauren Böden Verwendung. Das Kali, ein weiterer unerlässlicher Nährstoff, wirkt qualitätssteigernd. So erhöht es z. B. den Zuckergehalt bei Mohrrüben und verstärkt die Farbe

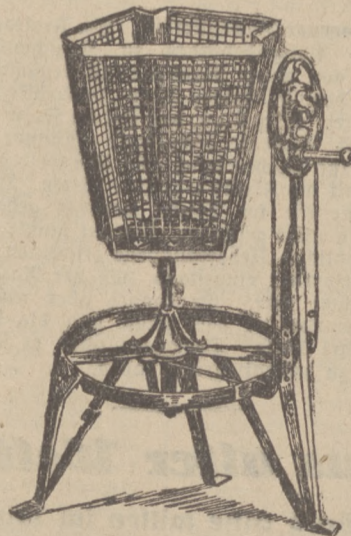
bei Mohrrüben und Rotkohl. Große Kalizehrer sind alle Obstbäume, Kartoffeln und Rübenarten. Alle Kalisalze sind leicht löslich und können sowohl als Kopfdünger wie auch als Vorratsdünger kurz vor der Pflanzung gegeben werden. Das 40prozentige Kalidüngesalz mit 40 Gramm pro Quadratmeter wird im Gartenbau bevorzugt. Start kalihaltig ist Laubholzasche, die zusammen mit Abortdünger von guter Wirkung ist. Der Kalk als letzter Nährstoff ist zum Aufbau der grünen Zelle nötig, er macht den Boden taktiger durch Förderung des Bakterienlebens. Der Lehtkalk ist am wirksamsten für schwere Böden, er wird im Herbst gegeben, und zwar 200 bis 500 Gramm pro Quadratmeter. Kohlenfauere Kalk oder Kalkmergel wirkt milder und wird auf leichteren Böden im Frühjahr gestreut, 200 bis 400 Gramm pro Quadratmeter. Die große Bedeutung des Kaltes liegt in der Bindung der Säuren und Neutralisation des Bodens.

Honiggewinnung

Von August Ludwig

Früher wurde der Honig aus den Körben ausgelesen. Man ließ ihn aus den Waben auslaufen oder man preßte ihn aus, wenn er nicht mehr flüssig genug war; schließlich wurde er auch über dem Feuer ausgelassen und die Wachslichter nach dem Erkalten abgenommen. Das letztere war die ungeeignetste Gewinnungsart. Durch das Erhitzen verlor der Honig fast alles, was ihn zum Honig macht: Enzyme, Duftstoffe usw., und er war nicht viel mehr wert als Sirup, hatte auch seinen blanken Schimmer eingebüßt.

Da erfand der österreichische Major Franz von Frischka vor 70 Jahren die Honigschleuder, d. h. er stellte die Ziehkraft in



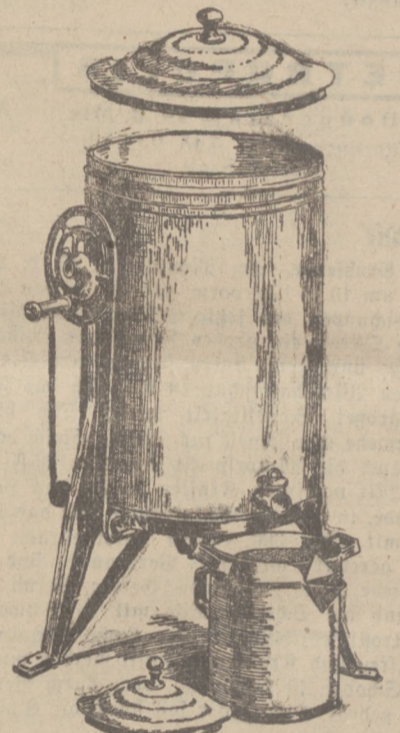
den Dienst der Bienenzucht, und seitdem kann man, ohne die Waben zu zerstören, den Honig auf die sauberste und zweckmäßigste Weise gewinnen. Es ist selbstverständlich, daß die erste Honigschleuder noch mancherlei Mängel hatte, heute gibt es aber derartige Geräte, die allen billigen Anforderungen genügen. Ich verlange von einer Honigschleuder, daß sie Unterantrieb hat, daß sie oben gänzlich geöffnet

DIE BESTBEWAHRTE
GETREIDETROCKENBEIZE
ZIARNIK
gegen
Saatgutkrankheiten

Erhältlich in landwirtschaftl. Handelsfirmen,
Samenhandlungen und grösseren Drogerien

werden kann, daß der innere Schleuderkorb (Abb. 1) gänzlich unabhängig von der äußeren Trommel ist und seitliche Sätze für den Rahmenabstand besitzt, daß er sich mit Rücksicht auf die Zellenstellung oben etwas nach außen neigt, daß die mit Hahn versehene Trommel (Abbildung 2) den Ausfluß an der tiefsten Stelle hat, daß die Schleuder geräuschlos arbeitet und leicht gereinigt werden kann! Unter die Schleuder gehört eine Kanne mit Ausguß (Abb. 2 rechts unten), der mit einem Deckelchen versehen ist, und in die zwei genau passende Siebe, ein oberes weiteres und ein unteres engeres, statt des Deckels eingesteckt werden.

Geschleudert wird in einem warmen Raume, der unbedingt bienenrichtig geschlossen werden kann, also zweckmäßig in der Küche. Wer mit der Arbeit zu tun hat, zieht



einen frischgewaschenen, blendend weißen Imkermantel an. Alle Gefäße sind vorher peinlich gesäubert worden und gut ausgelüftet, sofern sie in einem dampfen Raume aufbewahrt werden mußten.

Nur ganz reifer Honig wird geschleudert. Unreifer verdirbt sehr leicht. Besonders empfindlich ist Rapshonig. Reif ist der Honig dann, wenn ihn die Bienen verdeckelt haben. Zuerst wird Ritzharz und Wachs von den Rahmenhölzern mit einem Küchenmesser abgeschabt, damit die Schleuder nicht verklebt wird. Hierauf nimmt man mit einer Entdeckelungsgabel die Wachsdeckelchen von den Zellen ab, indem man die Wabe in die Kammern der Entdeckelungspanne einstellt. Bei einigem Geschick lernt man das sehr bald so fein, daß man die Zelldeckel fast trocken abzuheben vermag. Sie werden am Rande der Panne abgetrichen. Ist die Gabel verhonigt, schwenkt man sie in einem Topfe mit warmem Wasser ab. Am besten hat man zwei Gabeln, von denen die eine immer im Wasser steht.

Die entdeckelten Waben werden sofort in die Schleuder eingestellt, bis sie voll befüllt ist, und nun wird vorsichtig gedreht, damit die Waben nicht zerbrechen; erst wird die eine Seite etwa zur Hälfte geleert, dann kommt die andere Seite der Wabe nach außen und kann ganz ausgeschleudert werden; schließlich kommt die erste Seite noch einmal nach außen.

Der geschleuderte Honig kommt aus der Unterfahne in einen größeren Kübel und wird in einem warmen Raume aufbewahrt. Nach einigen Tagen wird er sauber abgeschäumt und dann erst fest verschlossen. In fest verschlossenen Gefäßen und in trockenem, geruchfreiem Raume aufbewahrt, hält sich reifer Honig unbegrenzt.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Rettung seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Befehallen das „Tägliche Tagblatt“.

Woher kommt das Geld für die deutsche Arbeitsbeschaffung?

Ein Geheimnis, das kein Geheimnis ist

Dr. Schacht hat den Hauptteil der Rede, die er in Königsberg bei der Eröffnung der Ostmesse hielt, den Fragen der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung, der gegenwärtigen und der künftigen, gewidmet. Es ist in der Tat so, wie er sagte, schreibt die Kattowitzer Zeitung: viele Leute im In- und Auslande zerbrechen sich den Kopf darüber, woher denn eigentlich das Geld kommt. Dass weder Hexerei noch Trickkunststücke dabei im Spiele sind, hätten sich alle, die zu lesen verstehen, allerdings schon lange sagen können, denn wiederholt ist in amtlichen Veröffentlichungen mit aller Ausführlichkeit und unter Beibringung aller erforderlichen Zahlen die Rede davon gewesen, zuletzt erst wieder in einer Untersuchung, die die vom Statistischen Reichsam herausgegebene Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ dem Stande der deutschen Volkswirtschaft Ende Juli 1935 widmete.

Dort heisst es: „Die Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung im engeren Sinne (Papierprogramm, Sofortprogramm, Reinhardtprogramm, Reichsbahn und Reichsautobahnen) erfolgt weiterhin durch Arbeitsbeschaffungswechsel. Soweit Haushaltsmittel über das Steuereinkommen hinaus eingesetzt werden, werden Schatzwechsel emittiert. In steigendem Umfange sind in den letzten Monaten jene Wechsel hinzugekommen, mit denen die Aufwendungen des Reichs für die Neuformung der Wehrmacht vorfinanziert werden.“ Das ist das, was Dr. Schacht meinte, als er in Königsberg erklärte, Deutschland hätte zu Lasten der kurzfristigen Gelder Vorgriffe auf eine spätere Dauerfinanzierung gemacht.

Will man sich das Geheimnis der geldtechnischen Seite der Arbeitsbeschaffung und damit des deutschen Wirtschaftsaufschwungs klar machen, dann muss man drei Kreise unterscheiden. Der engste, innere wird durch die normalen Steuereingänge des Reiches repräsentiert. An Steuer und Zöllen gingen im Rechnungsjahr 1934 8,22 Milliarden ein. Das sind 1 Milliarde mehr, als veranschlagt war, und für das laufende Haushaltsjahr schätzt Staatssekretär Reinhardt das Mehraufkommen gegenüber 1933 sogar auf 2 Milliarden RM. Diese überraschend günstige Entwicklung des ordentlichen Haushalts hat die Möglichkeit gegeben, steigende Mittel für die Zwecke der Arbeitsbeschaffung im oben angegebenen Rahmen aufzuwenden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese steuerlichen Mehreinnahmen ihrerseits erst wieder die Wirkung der mit anderen Finanzierungsmethoden in Gang gesetzten Wirtschaftsbelebung sind. Millionen wurden durch sie neu in Lohn und Brot gebracht und damit steuerfähig gemacht, und wie viele Unternehmungen, die brach lagen oder sich kümmerlich durch die Krise schlepten, wurden wieder ertragsfähig, warfen einen Gewinn ab, weil ihnen Aufträge zugeführt werden konnten. Auch ihre Steuerkraft war damit wieder hergestellt.

Aber die Ausgaben des Reiches sind infolge der bewusst eingeleiteten wirtschaftlichen Aktivität weit stärker gesteigert worden als die Einnahmen. Dafür wurden jene kurzfristigen Schulden aufgenommen, die die grosszügige deutsche Arbeitsbeschaffung überhaupt erst ermöglichen. Es gehören hierher die Steuergutscheine des einstigen Papierprogramms, Arbeitsbeschaffungswechsel im engeren Sinne und sogenannte Sonderwechsel des Reiches, die ebenfalls Arbeitsbeschaffungswechsel darstellen, und schliesslich verzinsliche und unverzinsliche Reichsschatzanweisungen. Die Steuergutscheine haben sich, da sie allmählich ja zur Einlösung gelangen, bereits beträchtlich vermindert. Ende Januar war von ihnen noch ein Betrag in Höhe von 1276,5 Mill. RM als aussenstehend ausgewiesen. Ende Juni 1935 waren es nur noch 913,1 Mill. RM. Auch von den Arbeitsbeschaffungswechseln im engeren Sinne ist eine gewisse Summe in den letzten Monaten zur Tilgung gelangt. Die bei diesen beiden Positionen abzuschreibenden Beträge sind aber mehr als aufgewogen worden durch die Ausgabe von Schatzanweisungen und durch die „Sonderziehungen“ des Reiches.

Das Statistische Reichsam gibt die Höhe der Schatzanweisungsschuld des Reiches für Ende Mai 1935 mit 3532,4 Mill. RM, die umlaufenden Bankkassette auf 1085,8 und die sonstigen Wechsel, also Handelswechsel, Arbeitsbeschaffungswechsel und besondere Wechsel zur Vorfinanzierung der besonderen Reichsausgaben auf 1180 Mill. RM an. Aus einem Vergleich der regelmässigen Reichsbankausweise lässt sich berechnen, dass von dem letzteren Betrage etwa 4,5 bis 5 Milliarden RM auf die „Sonderziehungen“, also Arbeitsbeschaffungswechsel im weiteren Sinne entfallen.

Wie sind diese Arbeitsbeschaffungskredite finanziert worden? Von Anfang 1934 bis zum Frühjahr 1935 haben sich Reichsbank und Geldmarkt in die Finanzierung geteilt. Die Schatz-

wechsel sind ausschliesslich im Geldmarkt untergebracht worden, die Arbeitsbeschaffungswechsel wurden unmittelbar von der Reichsbank diskontiert. Jetzt ist aber auch durch die Einschaltung der Golddiskontbank eine Entlastung der Reichsbank eingetreten. Um dem steigenden Anlagebedürfnis des Geldmarktes entgegenzukommen, gibt die Golddiskontbank bekanntlich Solawechsel aus und hat von Anfang Mai bis Ende Juni 1935 mit Hilfe der so hereinogenommenen Gelder bereits für rund 600 Millionen Reichsmark Arbeitsbeschaffungswechsel ankaufen können.

Die finanzielle Beanspruchung des Reiches durch die angedeuteten Kredittransaktionen ist gewiss nicht unbeträchtlich. Immerhin beträgt seine Gesamtverschuldung einschliesslich der Auslandsschulden, die noch bestehen, insgesamt nur etwa 18 Milliarden Reichsmark. Das ist relativ und absolut erheblich weniger, als die Verschuldung anderer zum Vergleich brauchbarer Staaten ausmacht. Die amerikanische Staatsschuld beträgt 29,17 Milliarden Dollar und ist damit um 28 Milliarden höher als vor dem Kriege. Frankreichs Schuldenlast wird mit 340 Milliarden Franken angegeben, das ist dreimal so viel wie die des Deutschen Reiches. Auch die englischen Staatsschulden sind mit 8,11 Milliarden Pfund Sterling um ein Vielfaches höher als die deutschen.

Für die durch die Arbeitsbeschaffung entstandene Schuldenlast ist es wesentlich, dass sie kurzfristig ist und einen Vorgriff auf die spätere Dauerfinanzierung darstellt. In diesem ist der dritte bei der Betrachtung des Gesamt-

problems zu berücksichtigende Fragenkreis gegeben. Dr. Schacht hat in seiner Königsberger Rede betont, die grossen aufgewandten Summen müssten einmal aus Leistungen und Ersparnissen des Volkes fundiert werden. Damit ist die Wichtigkeit des Sparens, oder anders ausgedrückt, der Kapitalbildung unterstrichen. Deutschland ist nun in der glücklichen Lage, dass die Bildung von Geldkapital sich bereits jetzt als eine der wichtigsten geldwirtschaftlichen Sekundärwirkungen gerade der Arbeitsbeschaffung darstellt. Durch sie sind erst die Einkommen geschaffen worden, aus denen Teilbeträge als Geldkapital gespart werden können. Der Einzahlungsüberschuss bei den Sparkassen beispielsweise betrug im ersten Halbjahr 1933 167 Millionen RM, im ersten Halbjahr 1934 259,7 Millionen RM und im ersten Halbjahr 1935 413,5 Mill. RM. Auch die Kapitalanlagen der Lebensversicherung sind beträchtlich gewachsen, von 127,5 Mill. im ersten Halbjahr 1933 auf 214 Mill. im ersten Halbjahr 1935. Aus diesen wachsenden Beträgen neuer Kapitalbildung erfolgt bereits jetzt und wird in Zukunft erst recht erfolgen müssen die Konsolidierung der zunächst kurzfristig aufgenommenen Kredite für Zwecke der Arbeitsbeschaffung. Die Sparkassen haben bekanntlich bereits eine 500-Millionen-Reichsanleihe gezeichnet, und die Versicherungsgesellschaften haben die im Dienste der gleichen Aufgaben ausgegebenen Reichsschatzanweisungen zu einem erheblichen Betrage übernommen.

Dass Dr. Schacht erneut die Notwendigkeit des Vertrauens in die Sicherheit und Beständigkeit der Schuldenverschreibungen des Reiches und seiner Betriebe betonte und damit allen Abwertungstheoretikern eine abermalige entschiedene Absage erteilte, ist gerade im Hinblick auf die kommenden Aufgaben der Dauerfinanzierung von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 28. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	66.50 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl)	—
4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsch. umgestempelte Zlotyplandbriefe in Gold	40.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38.25 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
1 1/2% Zloty-Pfandbriefe	—
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	92.50 G
Bank Polski	—
Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 27. August.

Rentenmarkt. Das Interesse für staatliche Papiere war verhältnismässig ziemlich gross, die allgemeine Stimmung war schwächer. Die Privatpapiere erlitten sich heute grösseren Interesses, es herrschte veränderliche Stimmung mit schwächeren Schattierungen.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 41.40, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.50, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 67.15—67.50—67.25, 6proz. Dollar-Anleihe 82.80, 7proz. Stabils.-Anleihe 63.50—63—62.13—63.50, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. d. Landeswirtschaftsb. I. Em. 93, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. 81, 4proz. L. Z. der Tow. Kred. Ziemsk. Warschau 45, 4 1/2proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 46.25, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 69, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 57—56.25—56.88, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Czenstochau 1933 49, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Lublin 54.50, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 51.50.

Aktien: Die Aktienbörse wies ruhige Stimmung auf, den Gegenstand zu offiziellen Verhandlungen und Notierungen bildeten fünf Gattungen Dividendenpapiere.

Bank Polski 92 (92.25), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35.25 (35), Norblin 33 (34), Ostrowiec (Serie B) 15 (15.50), Starachowice 33.75 (34.25).

Amtliche Devisenkurse

	27. 8.	27. 8.	26. 8.	26. 8.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	356.90	358.70	357.25	359.05
Berlin	211.60	213.60	211.70	213.70
Brüssel	88.91	89.37	88.94	89.40
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.17	26.43	26.18	26.44
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.90	35.07	34.90	35.08
Prag	31.90	22.00	21.91	22.01
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	134.95	136.25	135.00	136.30
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.27	173.13	172.32	173.18

Tendenz: schwächer

Devisen: Die Geldbörse zeigte schwächere Stimmung, die Umsätze waren ziemlich lebhaft. Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5.26 1/2, Golddollar 9.02—9.03, Goldrubel 4.70 bis 4.71 1/2, Silberrubel 1.80, Tscherwonez 3.40 bis 3.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 117.40, Montreal 5.24, New York (Scheck) 5.28 1/2, Oslo 132.15.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 27. August. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2720—5.2930, London 1 Pfund Sterling 26.23—26.33, Berlin 100 Reichsmark 212.08—212.98, Warschau 100 Zloty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.26 bis 172.94, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 357.18—358.62, Brüssel 100 Belg. 88.92—89.28, Prag 100 Kronen —, Stockholm 100 Kronen 135.23—135.77, Kopenhagen 100 Kronen 117.17—117.63, Oslo 100 Kronen 131.79—132.31. — Banknoten: 100 Zloty 99.80 bis 100.20.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 49.50 bz G.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. August. Tendenz: Abbröckelnd. Infolge des heranrühenden Ultimos hat sich die Zurückhaltung der Käufer noch verstärkt, die Kurse bröckelten meist wieder um Prozentbruchteile ab. In Montanwerten lag weiteres Angebot vor. Vereinigte Stahl ermässigten sich um 1/2 und Harpener um 1/2 Prozent. Mannesmann waren 1/2 Prozent niedriger, dagegen Hoesch nach der gestrigen Abschwächung 1/2 Prozent erhöht. Farben ermässigten sich um 1/4, Schuckert 1/2, Dessauer Gas 1/2 und Aschaffenburger Zellstoff 1 Prozent. Reichsbankanteile waren 1/2 Prozent höher. Renten lagen geschäftslos. Reichsschuldbuchforderungen waren vereinzelt 1/2 bis 1/4 Prozent niedriger, während Altbesitz unverändert einsetzten.

Tagesgeld versteifte sich auf 3—3 1/4 Prozent.

Märkte

Getreide, Bromberg, 27. August. Amtl. Notierungen der Getreide und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 Tonnen zu 11.50 Zloty, Roggenkleie 15 Tonnen zu 9.25 Zloty. — Richtpreise: Roggen II bis 11.50, Standardweizen 14.75—15.25, Einheitsgerste 13.75—14.25, Sammelgerste 13.25—13.75, Hafer 12—12.50, Roggenkleie 7.75—8.25, Weizenkleie grob 8 bis 8.75, Weizenkleie mittel 7.75—8.25, Weizenkleie fein 8.25—9, Gerstenkleie 9.50 bis 10, Winterraps 30—32, Winterrüben 29—31, Senf 37—39, Leinsamen 30—32, Pommereller Kartoffeln 4.75—5, Kartoffelflocken 11.25—11.75, Fildererbsen 20—22, Viktoriaerbsen 25—28, Folgererbsen 20—22, blauer Mohn 42—46, Leinkuchen 17—17.50, Rapskuchen 12.25—12.75, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19 bis 19.50. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 475, Weizen 241, Einheitsgerste 207, Sammelgerste 145, Hafer 90, Roggenmehl 123, Weizenmehl 121, Roggenkleie 50, Weizenkleie 35, Viktoriaerbsen 17, Folgererbsen 30, Senf 11.

Getreide, Warschau, 27. August. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel freil Waggon Warschau. Sommerweizen rot gläsern 775 gl 16.50—17, Einheitsweizen 742 gl 16.50 bis 17, Sammelgerste 731 gl 16—16.50, Standardroggen I 700 gl 11.75—12, Standardroggen II 687 gl 11.50—11.75, neuer Hafer 12.50 bis 13, Standardhafer I, 497 gl 15—15.50, Standardhafer II, 468 gl 14.50—15, Standardhafer III, 438 gl 14.25—14.50, Gerste 678/673 gl 13.25 bis 13.75, Gerste 642 gl 13—13.25, Gerste 620.5 gl

12.25—12.75, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 26—29, blauer Mohn 43—46, Weizenmehl 65% 22—24, Roggenmehl 65% 19 bis 20, Schrotmehl 15.50—16.50, Weizenkleie grob 9—9.50, Weizenkleie fein und mittel 8.50—9, Roggenkleie 7—7.50, Leinkuchen 16—16.50, Rapskuchen 11.50—12, Sonnenblumenkuchen 15 bis 15.50, Sojaschrot 45% 18.50—19. Gesamtumsätze: 1656 t, davon Roggen 465 t. Stimmung: fest.

Getreide, Posen, 28. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zl frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	11.00—11.25
Weizen	15.50—15.75
Mahlgerste 700—725 g/l	13.50—14.25
670—680 g/l	12.75—13.00
Hafer	11.25—12.00
Roggenmehl (65%)	17.00—18.00
Weizenmehl (65%)	24.75—25.25
Roggenkleie	8.50—9.00
Weizenkleie (mittel)	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50
Gerstenkleie	8.50—9.75
Winterraps	32.50—33.50
Winterrüben	30.00—31.00
Senf	34.00—36.00
Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Folgererbsen	20.00—21.00
Inkarnatkleie	35.00—38.00
Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Weizenstroh, gepresst	2.35—2.55
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.50—2.75
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.15—2.35
Heu, lose	5.25—5.75
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	6.25—6.75
Netzeheu, gepresst	6.75—7.25
Leinkuchen	17.50—17.75
Rapskuchen	12.50—12.75
Sonnenblumenkuchen	17.25—17.75
Sojaschrot	19.00—20.00
Blauer Mohn	40.00—42.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 548, Weizen 326, Gerste 410, Hafer 45, Roggenmehl 49, Weizenmehl 21.1, Roggenkleie 221.1, Weizenkleie 80, Gerstenkleie 15, Senf 12.5, Viktoriaerbsen 95, Raps 3, Rüben 12, blauer Mohn 1, Luzerne 10, Wicken 0.4, Leinkuchen 50, Rapskuchen 20, Sonnenblumenkuchen 7.5, Sojaschrot 17.5, Palmölschrot 15 t.

Posener Viehmarkt

vom 27. August.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)
(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)
Auftrieb: 440 Rinder, 1430 Schweine, 495 Kälber und 126 Schafe; zusammen 2491 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—70
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	54—60
c) ältere	48—54
d) mässig genährte	42—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastbullen	54—58
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	40—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastkühe	52—58
c) gut genährte	36—40
d) mässig genährte	20—22
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastfärsen	54—60
c) gut genährte	48—54
d) mässig genährte	42—46
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—46
b) mässig genährtes	36—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	74—80
b) Mastkälber	66—72
c) gut genährte	58—64
d) mässig genährte	50—56

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56—62
c) gut genährte	44—50

Mastschweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	128—137
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	120—126
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	112—118
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	100—110
e) Sauen und späte Kastrate	110—120
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: belebt.
Speckschweine über 150 über Notiz.

Posener Butterpreise vom 27. August (festgesetzt durch die Firmen: Molke-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 3.10, II. Qualität 3.00, III. Qualität 2.90 Zl pro kg ab Verladestation. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.60, II. Qualität 3.50, III. Qualität 3.40 Zl pro kg.

Rückgang des Zuckerrübenanbaus

Die Anbaufläche für Zuckerrüben betrug in Polen im Jahre 1928 — 234 292 ha und im Jahre 1929 — 238 897 ha. Seit dieser Zeit ist die Anbaufläche stark zurückgegangen; sie betrug im Jahre 1934 nur noch 111 999 ha, d. h. 46,86 Prozent des Standes von 1929.

Die Verteilung dieser Fläche unter die einzelnen Wojewodschaften ist sehr ungleichmässig. Auf Posen entfallen 45 764 ha, auf Warschau 18 070 ha, auf Pommerellen 11 858 ha, auf Lublin 10 731 ha, auf Wolhynien 6006 ha, auf Lodz 5631 ha, auf Lemberg 4958 ha, auf Kielec 3761 ha, auf Stanislaw 2524 ha, auf Turнопol 1558 ha, auf Schlesien 702 ha, auf Krakau 262 ha, auf Bialystok 175 ha. In den Wojewodschaften Nowogródek und Polesie werden keine Zuckerrüben angebaut.

Verantwortlich für Politik: Hans Reichardt; für Wirtschaft: Eugen Petru; für Solales, Postings und Sport: Alexander Jusch; für Redaktion und Unterhaltung: Alfred Poole; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schmarzke; — Druck und Verlag: Concordia, S. M. Drufarnia i wydawnictwo. — Sämtliche in Poanas, Reichsdruckerei.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen dankerfüllt an
Siegfried von Poncet
Barbara von Poncet
 geb. von Cranach.
 Wytomyśl, den 24. August 1935.

Nachruf
 Am 25. August verstarb mein langjähriger Administrator
Carl Beschek.

Er war meinem verstorbenen Mann, meinen Kindern und mir ein wahrer Freund in fast 20jähriger, treuer Arbeit gewesen. Wir stehen trauernd an seiner Bahre und werden seiner stets in Dankbarkeit und Treue gedenken.

Frau Jone von Treskow.
 Owińska, den 27. August 1935.

Zur Herbstsaat

gibt folgende von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannte Sorten ab:

Roggen: Petkuser Roggen, I. Abs., ausverkauft.

Weizen: Weibulls Standard, Original Markowicer Edel Epp, Original Weibulls Standard, I. Abs. Markowicer Edel Epp, I. Abs. Carstens Dickkopf, I. Abs. Sv. Sonnen-, I. Abs. Hildebrands „B“, II. Abs. Carstens Dickkopf, II. Abs. (zur Anerkennung nicht angemeldet).

Preis: Original 60% über Posener Höchstnotiz
 I. Abs. 35% über Posener Höchstnotiz
 II. Abs. 25% über Posener Höchstnotiz
 Mindestgrundpreis 15,— zł per 100 kg.

Lieferung erfolgt in neuen 1 1/2 Ztr. fassenden Säcken zum Preise von 1,60 zł per Stück gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Bezüglich der sonstigen Lieferungsbedingungen gelten die Vorschriften der W.I.R.

Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatbaugesellschaft
 Spóldz. z ogr. odp., Poznań.
 Aleja Marsz. Piłsudskiego 32.
Saatgutwirtschaft Ciołkowo
 p. Krobia, pow. Gostyń.

Polnischer Student sucht Unterricht

in deutscher Sprache. Off. unter 222 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gewissenhaften Klavierunterricht

erteilt
Anni Glowinski
 Staatlich geprüfte Lehrerin
 Waly Zygmunt Augusta 2.

Stenographie und Schreibmaschinenkunde.

Kantata 1, Wohnung 6.

Treibriemen Ledermanschetten Näh-u. Bänderriemen und alle technischen Artikel billigst bei
Z. Mazurkiewicz Sp.z.o.o.
 Treibriemenfabrik, gegründet 1878, Poznań, Kantata 8/9. Tel. 3022.

Baut Weibull'schen Standard Weizen!

Weibull's Standardweizen nimmt seit 10 Jahren eine unbestrittene Rangstellung als ertragreichste und im Anbau sicherste Weizensorte Südschwedens ein. Bei der großen Verbreitung, die der Standardweizen auch in anderen Ländern erhalten hat, kann er als eine Universal-sorten gelten. Auch in Polen hat er sich in den letzten Jahren durch seine hervorragenden Resultate mit an die Spitze aller Weizensorten gesetzt. Er zeichnet sich durch seine Winterfestigkeit und Standfestigkeit ganz besonders aus, reift mittelspät und neigt nicht zum Ausfall. Auch in diesem abnorm trockenen Jahre steht er in allen Versuchen mit an erster Stelle. Er ist für mittlere und bessere Weizenböden sehr geeignet.

Originalsaat
 ist zum Preise von 60% über Pos. Höchstnotiz (Mindestgrundpreis 15,— zł per 100 kg) zu den üblichen Bedingungen zu beziehen, von **Saatgutwirtschaft Ciołkowo, p. Krobia, pow. Gostyń.** Bestellungen nimmt auch entgegen **Posener Saatbaugesellschaft, Spóldz. z ogr. odp., Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32.**

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Mittwoch, 28. August

die grosse, seit langem erwartete Premiere des reizenden Wiener Lustspiels, Regie Hermann Kosterlitz.

Die kleine Mutti

In den Hauptrollen:

Franziska Gaal

Ernst Verebes — Otto Wallburg

Ein neuer großer Erfolg der großen Künstlerin Franziska Gaal!

Freie Stadt Danzig

Zoppot jetzt billiger!

Freie Ausfuhr von Döwlen! Bei Einreise an Danziger Zollgrenze mitgeführte **GULDEN**-Beträge zwecks evtl. Wiederausfuhr bescheinigen lassen!

1. September: Gr. Internat. Motorrad-Rennen

Erstmalig: **Quer durch Zoppot!**

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

Das ganze Jahr geöffnet!

Auskunft: Sämtliche grösseren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüros, Zoppot.

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 10 „
 Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
 Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffredriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-Teil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

„Stahl-Nemna“

Alleschneider,
 die moderne, billige Häckselmaschine. Propellergebläse liefert vom Lager Polen als Generalvertreter

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft,
 Spóldz. z ogr. odp. Poznań.

Jagdpatronen

liefert preiswert
S. Winiecki
 Büchsenmacher
 Poznań
 27. Grudnia 2
 jetzt
Sojgebäude
 Tel. 1298

Achtung, Landwirte!

Uspulun-Saatbeize
 Germisan
 Kupfernitrat
 Formalin
 Ziarnik
 Alles billigste, ermässigte Preise in der
Drogerja Warszawska
 Poznań, 27 Grudnia 11

Walzen-Schrotmühlen

Stille's Patent mit Kugellager u. Magnet. Ersatzwalzen und Zahnräder sofort lieferbar v. Lager. Aufrichtung von Walzen
Markowski, Poznań,
 Jasna 16.

Achtung!

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, Dekorations-Artikel, Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge, Bindfäden, Sattlergarn, Guriband, Wagenpläne, Segelzeuge, Linoleum — Kokosläufer und -Maten, Pferdedecken, Filz.
Fr. Pertek,
 Poznań, Pocztowa 16.
 Einkauf und Umtausch von Kopfhaut.

370

Morgen Weizenböden verlaufe oder verpachte. Preis 75 000 zł.
Adamski
 Bagrowiec
 ul. Kolejowa 13.

Automobilisten!!!

Kauft Automobile nur bei
F. Szczepański & Synowie
 Poznań, ul. Wielka 17. Tel. 3007.
 Alle Marken Automobile stets auf Lager. Konkurrenzlose Preise.

Ausverkauf

in Uhren, Goldwaren zu ermässigten Preisen, wegen Umzuges
nach ulica Nowa 8.
Chwilkowski, Aleja Marsz. Piłsudskiego 7.

Bettwäsche



Leberschlag-Laken und Avertis für Steppdecken, fertige Oberbetten, Rippen, Oberlaken, Bezüge, glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
 Poznań
 jetzt nur
Sary Rynek 76
 Rotes Haus
 gegenüber d. Hauptwache

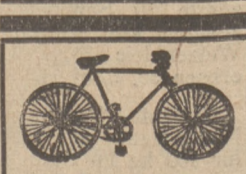
Spezialität:
 Brautausstatten, fertig auf Bestellung und vom Meter.



Gymnasial-Uniformen, Mäntel
 Vornehmster Schnitt. Enorme Auswahl

Allerniedrigste Preise nur in der Firma:
Sawandowski & S.
 Poznań
 Sary Rynek 55.

G. Dill
 Poczłowa 1
Uhren und Goldwaren
 Wecker v. 9zł. Goldene Trauringe, Paar v. 10 zł



Fahrräder
 in bester Ausführung billigst
MIX
 Poznań, Kantata a

Schulstaschen

Frühstückstaschen
 Aktenmappen
 Schirme
 Koffer
 billigst bei
Paungart
 Poznań, Wrocławska 31.
 Eigene Werkstatt.

Seder,

Kamelhaar-, Balata und Hanf-
Treibriemen
 Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingerritzplatten, Flanschen und Manlochdichtungen.
 Stopfbüchsenpackungen, Pughwolle, Maschinendle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
 Pozn. Spółki Okowicianej Spóldz. z ogr. odp.
 Technische Artikel
 Poznań.
 Al. Marcinkowskiego 20.

Lederwaren

Taschen-Koffer kaufen Sie billig
 nur bei
K. Zeidler, Poznań,
 ulica Nowa 1.

Stellengesuche

Besseres **Mädchen** sucht Stellung im Haushalt. Offerten unter 217 an die Geschäftsst. d. Zeitung

Frau

keine Arbeit scheuend, sucht Portierstelle oder Hausverwaltung. Zuschriften unter 210 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Sofort gesucht besseres, evgl., zuverlässig, gesundes **Kindermädchen** Bild, Zeugnis, Rückporto. Fund
Komhydwar, v. Bzajszn.

Junges Mädchen

(Kinderlieb) f. kleinen Haushalt gesucht. Wo? sagt die Exp. des Pos. Tageblatt unter 220.

Mietsgesuche

2 Zimmer-Wohnung mit Bad zum 1. Oktober 1935 gesucht. Off. unt. 134 an die Geschäftsst. Zeitg.

2 Zimmerwohnung

sofort gesucht. Off. n. 221 an die Geschäftsst. d. Btg.

Vermietungen

Fremdliches Vorderzimmer elektr. Licht, Bad, zum 1. September zu vermieten.
 Przemysłowa 40, W. 5.

Betterem Herrn sonniges, möbliertes Zimmer

mit Verpflegung
 Raczynski 2, Wohn. 11.
 Urbanika.

1 geräumiges, möbl. Zimmer

in einem Neubau, an einen Herrn oder Dame abzugeben, gelegen am Park Wilsona. Offerten unter 211 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung

Pachtungen

Jagd
 325 ha, Nähe Bosen, zu verpachten. Meldungen: Fredry 2, Wohnung 3.

Stleine Dampfmaschine

für 50 Ztr., Vergrößerungsfähig, per halb günstig zu verpachten durch
Woldemar Günter
 Landmaschinen
 Poznań
 Sem. Wietniskiego 6.

Heirat

Deutschland

Geb. Berufslandwirt, evgl., Anfang 30er, gute Erscheinung, wünscht während seines Heimaturlaubes in Polen ein geb., intell., deutsches Mädel zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Bildofferten unter 185 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

Verschiedenes



Tennisracketschlager werden schnell u. billig unter Garantie repariert und neu bezogen.
G. Kerschmer,
 Poznań, sw. Marcina 1.

Tapeten Wachstuche

Läufer, Leisten billigst
Tapetenversandhaus S. Stryszyk
 Poznań,
 Al. Marcinkowskiego 19
 Telefon 12-92.